

# Volksrecht

## für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Abonnementspreis:** Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist am Samstag die Filmoberprüfstelle unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Beder. Sie verbietet einen Film mit dem Titel „Das Dritte Reich“, den die Film- und Kinoüberprüfstelle der Sozialdemokratischen Partei hergestellt hat. Der Film, der in seinem Wesen verlebendigte Karikatur ist, zeigt die menschlich-entwürdigende Weise, wie ein Unternehmer, durch den die Arbeiter in Verlegenheit gesetzt, nach einer Hilfe durch das Streifen der Arbeiter sucht. Er findet diese Hilfe nach dem Beispiel in den deutschen Parteien, den Nationalsozialisten. Es wird gezeigt, wie ein Agitator die Nazis einen Arbeiter für das Dritte Reich befehligt, bis dieser den Schwund durchläuft und zur Republik zurückkehrt. Die unzureichende Inflation hatte den Film zu verurteilen für Veranstaltungen, die von der Sozialdemokratischen Partei ausgingen. Die Filmoberprüfstelle erklärte eine solche beschränkte Zulassung für unmöglich, obwohl die Hersteller mit allem Nachdruck darauf hinwiesen, daß dieser Film für Geschäftszwecke weder gedacht sei, noch von solchen zur Aufführung gebracht werden würde. Mit der Begründung, daß die Sozialdemokratische Partei eine so große Anhängerzahl zähle, daß eine beschränkte Zulassung bei diesem Personenkreis nicht mehr in Frage käme, beantragte die Oberprüfstelle die rechtliche Zulassung einer solchen beschränkten Zulassung. Ergebnis: Nur kleine Kreise dürfen ihre Filme in ihrem Anhängerkreis auführen! Die allgemeine öffentliche Zulassung aber lehnte die Oberprüfstelle ab, weil der Film die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährde. Die Begründung für diesen Standpunkt ist ein einziger Skandal.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau  
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditur, Kurze 4,6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

## Rechtsbengung durch die Filmoberprüfstelle

### Sie verbietet einen Film der Sozialdemokratischen Partei aus Liebe zu den Nazis unter grober Verletzung des geltenden Rechts

Die Filmoberprüfstelle hat eine außerordentlich folgenschwere Entscheidung getroffen. Sie verbietet einen Film mit dem Titel „Das Dritte Reich“, den die Film- und Kinoüberprüfstelle der Sozialdemokratischen Partei hergestellt hat. Der Film, der in seinem Wesen verlebendigte Karikatur ist, zeigt die menschlich-entwürdigende Weise, wie ein Unternehmer, durch den die Arbeiter in Verlegenheit gesetzt, nach einer Hilfe durch das Streifen der Arbeiter sucht. Er findet diese Hilfe nach dem Beispiel in den deutschen Parteien, den Nationalsozialisten. Es wird gezeigt, wie ein Agitator die Nazis einen Arbeiter für das Dritte Reich befehligt, bis dieser den Schwund durchläuft und zur Republik zurückkehrt. Die unzureichende Inflation hatte den Film zu verurteilen für Veranstaltungen, die von der Sozialdemokratischen Partei ausgingen. Die Filmoberprüfstelle erklärte eine solche beschränkte Zulassung für unmöglich, obwohl die Hersteller mit allem Nachdruck darauf hinwiesen, daß dieser Film für Geschäftszwecke weder gedacht sei, noch von solchen zur Aufführung gebracht werden würde. Mit der Begründung, daß die Sozialdemokratische Partei eine so große Anhängerzahl zähle, daß eine beschränkte Zulassung bei diesem Personenkreis nicht mehr in Frage käme, beantragte die Oberprüfstelle die rechtliche Zulassung einer solchen beschränkten Zulassung. Ergebnis: Nur kleine Kreise dürfen ihre Filme in ihrem Anhängerkreis auführen! Die allgemeine öffentliche Zulassung aber lehnte die Oberprüfstelle ab, weil der Film die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährde. Die Begründung für diesen Standpunkt ist ein einziger Skandal.

Standpunkt auch die Republikaner ihre Konsequenz ziehen und ihr Verhalten gegenüber monarchistischen und nationalsozialistischen Filmen entsprechend einrichten müssen! Zum Skandal wurde die Begründung, als der Vorsitzende die karikierten Nazis liebevoll in Schutz nahm und erklärte: der Staat müsse auch eine solche Partei, die ihn verneine, gegen öffentliche Angriffe in Schutz nehmen. Wo nicht das im Filmgesetz? Diese Falschnahme ergab dann die grotesksten Wägen. Im Film wird gezeigt, wie ein Nazi eine Festschrift einwirft. Der Vorsitzende erklärte hierzu: Derartige ist zwar den Nazis vorgeworfen worden, aber es sei doch nicht erwiesen, daß die Festschrift ein Nationalsozialist gewesen seien! Die Gerichtsentscheidung gegen nationalsozialistische Festschriften braucht die Oberprüfstelle ja nicht zu kennen! Schließlich wurde gegen das lustige Karikaturenspiel auch noch das schwere Geschütz der Diplomatie aufgeführt. Zwei Vertreter des Auswärtigen Amtes bemühten sich um die Schwärze ihres Amtes um den Nachweis, daß dieser Film die Beziehungen Deutschlands zum Ausland gefährde, weil nämlich bei der Erwähnung des italienischen Faschismus einen Augenblick auch ein Mussolini gezeigt wird, dem ein gefesselter Arbeiter zu Füßen liegt. Da dies Argument immerhin nur zum Verbot eines Teils geführt hätte, so verzichtete sich der Vertreter des Auswärtigen Amtes zu der weiteren Begründung. Der Film polemisierte gegen eine Partei, trage dadurch zur Festhaltung des deutschen Volkes bei und gefährde dadurch das Ansehen Deutschlands im Ausland. Der Vertreter der Hersteller erklärte darauf allerdings satirisch: Wenn das Ausland nicht erfahren dürfte, daß es in Deutschland verschiedene sich bekämpfende Parteien gebe, dann müßte wohl statt des Filmes eher der Reichstag und die gesamte deutsche Presse verboten werden. Aber was geschähe nicht alles, wenn man

### aus Liebe zu den Nazis

einen Film um jeden Preis verbieten will. Auch die Filmoberprüfstelle hat sich dem angeschlossen. Der ganze Grund der Verurteilung ist, daß man schon an der Herstellung des Filmes, wie sie vorgetrieben wurde, an, daß es sich um ein reines Verlegenheitsprodukt handelte. Der nähere Sachverhalt war einfach der:

### die Mehrzahl der Mitglieder der Oberprüfstelle sympathisierte mit den Nazis

und wollte auf keinen Fall einen Film zulassen, der das Treiben dieser Gesellschaft durch Karikatur und Satire an den Pranger stellt. Nun sagt allerdings das Reichsgesetz mit absoluter Deutlichkeit im § 1, daß wegen einer politischen Tendenz die Zulassung eines Filmes nicht abgelehnt werden darf. Ebenso darf ein Film nicht abgelehnt werden aus Gründen, die außerhalb seines Inhalts liegen. Man wollte aber diesen Film wegen seiner politischen Tendenz verhindern und verbote ihn deshalb aus dem außerhalb seines Inhalts liegenden Grunde, daß die Herren Nazis sich durch ihr Porträt getroffen fühlen könnten. Nachdem der ungeheuerliche Spruch ergangen war, gab der Vertreter der Hersteller dem wahren Sachverhalt dadurch Ausdruck, daß er zu dem Vorsitzenden der Oberprüfstelle gewandt sagte: Ihre Begründung ist etwas lang, kürzer und einfacher wäre gewesen: Die ganze Richtung paßt uns nicht!

## Widerlegung großagrarischer Demagogie

Interessante Enthüllungen des Leiters der Landstelle Niederschlesien.

A. Kr. Am letzten Dienstag fand hier in Breslau eine Versammlung der Auftraggeber der Buchführungstelle der Landwirtschaftskammer Niederschlesien statt. In der Versammlung wurde eine Reihe von Vorträgen über die Agrarfrage und die Abhilfemaßnahmen dagegen gehalten. Die meisten dieser Vorträge brachten nichts neues, sondern läuten nur zum ja- und sozieten Male wieder, was schon seit Jahren immer wieder von den Agrariern vorgebracht wird, ohne daß es dadurch richtiger wird. Nur ein Vortrag erweckt tieferes Interesse. Der Leiter der Landstelle Niederschlesien, Herr Regierungsratspräsident Dr. Schwendy, hielt einen Vortrag über die Arbeit der Landstelle Niederschlesien, den die „Schlesische Zeitung“ vom Mittwoch im Wortlaut wiedergibt. Dieser Vortrag, der sich durch ruhige Sachlichkeit auszeichnet und gut über die Arbeit der Landstelle orientiert, enthält eine Reihe von sachlichen Feststellungen, die orientierten Kreisen zugänglich gemacht und ins rechte Licht gesetzt zu werden. Wir möchten dabei betonen, daß Herr Schwendy sich von jeder politischen Stellungnahme völlig ferngehalten hat und lediglich über die technische Seite der Tätigkeit der Landstelle berichtet.

Zunächst erweckt die Aufmerksamkeit die Feststellung des Leiters der Landstelle, daß der Beleihungswert der Güter, die von der Landstelle umgeschuldet werden sollen, fast ausnahmslos, zum Teil ziemlich erheblich, über dem Einheitswert, manchmal auch über dem berechtigten Wehrbeitragswert liegt, und die weitere Feststellung, daß beim Kleinbesitz der Beleihungswert den Einheitswert häufig „um ein mehrfaches“ übersteigt. Der Beleihungswert ist derjenige Wert des umzuschuldenden Gutes, der der Hergabe von Samierungsschöpfungen zugrundegelegt wird, und nach dem die Beleihbarkeitsgrenze und der Betrag des Kredits, den das Gut tragen kann, festgesetzt wird.

Diese Feststellungen sehen an sich recht harmlos aus. Aus ihnen ergibt sich aber mancherlei recht Bedeutungsvolles. Als seinerzeit von verschiedenen Stellen mehrere Berechnungen der Verschuldung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft des deutschen Ostens, insbesondere der Großgrundbesitz, stark überschuldet seien, und doch andere große Teile hoch verschuldet seien. Diesen Berechnungen lag aber nicht der jetzt neu errechnete Beleihungswert der Grundstücke zugrunde, sondern zum größten Teil der Einheitswert, zum kleineren Teil der auch weit höhere berechnete Wehrbeitragswert. Die jetzige Berechnung des tatsächlichen Beleihungswertes zeigt also, daß die prozentuale Berechnung der Verschuldung von damals falsch war, daß das Verhältnis der Schulden zum Wert des Gutes, auf dem die Schulden lasten, wesentlich günstiger ist, als es in den damaligen Berechnungen dargestellt wurde, weil die vorhandenen Schuldsummen damals auf einen zu niedrigen Wert bezogen wurden. Es ergibt sich also aus dieser harmlosen Feststellung des Leiters der Landstelle, daß der tatsächliche Beleihungswert den Einheitswert und sogar den berechneten Wehrbeitragswert übersteigt, daß von all den Prozentberechnungen über den Grad der hohen Verschuldung bzw. der Überschuldung der ostdeutschen Landwirtschaft nicht unerhebliche Abzüge gemacht werden müssen, daß die Verschuldung also, prozentual gesehen, in Wirklichkeit weit niedriger ist, als in den genannten Untersuchungen immer behauptet wurde. Infolgedessen ist diese Mitteilung über die Art der Berechnung des Beleihungswertes und über sein Verhältnis zum Einheitswert und zum berechtigten Wehrbeitragswert außerordentlich aufschlußreich und dankenswert.

Die zweite interessante Mitteilung, die Herr Dr. Schwendy machte, ist die, daß der Vollstreckungsschutz, der von der Sozialdemokratie seinerzeit mit Recht bekämpft worden ist, sich nicht bewährt hat. Zunächst teilte Herr Schwendy mit, daß von diesem Vollstreckungsschutz überhaupt kaum Gebrauch gemacht worden ist. Denn etwa 7000 Anmeldungen von Umschuldungsanträgen im Bezirk der Landstelle Niederschlesien standen nur 352 Fälle gegenüber, in denen Vollstreckungsschutz beantragt wurde, und nur in 229 Fällen waren die Voraussetzungen der Bewilligung des Vollstreckungsschutzes gegeben. Das also der Vollstreckungsschutz nur eine ganz kleine Rolle spielt, ist aber nicht einmal das Wichtigste. Weit bedeutungsvoller ist die weitere Feststellung des Leiters der Landstelle Niederschlesien, daß der Vollstreckungsschutz der Landwirtschaft jetzt ge-

## Die Nazipresse beruht auf Betrug

### Enthüllungen des Chefredakteurs einer nationalsozialistischen Zeitung über das Schwindelhafte des eigenen Zeitungsunternehmens

Es wird uns geschrieben: In Harburg-Wilhelmsburg erichien seit dem 1. März ein Ableger des Hamburger Nazi-Organs, herausgegeben von einem Herrn v. Sonntag, dessen Verlangen nicht gerade angenehm dürfte. Hauptredakteur des Blattes ist bis jetzt ein Herr Fritz Wirth, vormals tätig an dem „Hamburger Tageblatt“. Dieser Wirth gibt nur durch

mit zu sofortiger Einstellung meiner Tätigkeit. Es wäre ungerecht, etwa der Partei die Verantwortung für das mangels jeglicher finanzieller Grundlage in der frevelhaftesten Weise einzig und allein durch v. Sonntag gegründete Zeitungsunternehmen an die Rückschläge hängen zu wollen. Aber im allgemeinen Interesse liegt es, daß dem verbrecherischen Treiben des Genannten, durch den vor allem sämtliche Angestellte der Zeitung aus schwerer Gefahr befreit worden sind, öffentlich ein Ende bereitet und er dafür gebührend bestraft wird, wofür er von Rechtswegen gefordert werden muß. Alles weitere wird an gerichtlicher Stelle zum Ausdruck kommen.“

**Zur Aufklärung!**  
Mit dem heutigen Tage lege ich die Hauptredaktion des „Niederschlesischen Tageblatt“ nieder. Die unerbittliche Sanktionierung des als Herausgeber und Verleger des „Niederschlesischen Tageblatt“ durch die Sozialdemokratische Partei von Sonntag, durch die ich und so viele andere in der größten Weise getäuscht und betrogen wurden, und die sich jetzt in ihrem vollen Umfang offenbart, zwingt mich, die Angelegenheit öffentlich bekannt zu machen.







# Fortsetzung der Agrardebatten im Landtag

Der Reichstagspräsident Dr. Brüning hat die Rede des Landwirtschaftsministers. — Der Reichstagspräsident Dr. Brüning hat die Rede des Landwirtschaftsministers. — Der Reichstagspräsident Dr. Brüning hat die Rede des Landwirtschaftsministers.

In der Fortsetzung der gemeinsamen Beratung des Reichstages über die Landwirtschaftlichen Verordnungen, die der Reichstagspräsident Dr. Brüning am Donnerstag in der Landtagssitzung vorlas, sprach der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger.

Er ging zunächst auf die Not der Landwirtschaft im Osten ein und befragte die verschiedenen Vorkläger, wie die Behebung dieser Not gemacht worden sind. Wer eine Entlastung der Landwirtschaft kein Maßnahmenbetrieb, sondern eine Umgestaltung der Landwirtschaft als Ganzes fordert, der ist der Landwirtschaft nicht feindlich, sondern ein Freund. Eine Stützungsaktion für den Lebenspreis wäre entbehrlich gewesen, wenn entsprechend seiner Bedeutung schon im Herbst 1929 ein Beihilfungsprogramm von 10 Prozent der Wägen in den Mühlen von 10 Prozent durchgeführt worden wäre. Eine Ausdehnung der Kartoffelverwertung für den menschlichen Verbrauch würde wohl kaum noch zu erreichen sein. Der Schwerpunkt liegt bei der Verfüterung auf dem Hofe. Die Zunahme der Schweinemast wird sich die nächsten Jahre um 10 Prozent umgünstig gestalten, daher müssen die Mastplätze mehr Fleischschweine von etwa 2 Zentnern erzeugt werden. Allgemein läßt die Entwicklung im Osten erkennen, daß mit den Forderungen, die man gerade im letzten Jahre häufig gehört hatte, daß Reich und Staat helfen müßten, allein Ziel nicht erreicht werden kann, daß hierzu vielmehr eine zielmäßige Selbsthilfe hinzutreten muß. Diese Selbsthilfe muß sich auch vor allen Dingen auf die Landwirtschaft erstrecken. Die hat aber gerade für Ostpreußen nach den natürlichen Verhältnissen eine besondere Bedeutung, weshalb für Ostpreußen ein besonderes Programm aufgestellt und dem Reichsminister vorgelegt worden ist.

Der Einfuhrbedarf an Getreide infolge der Maßnahmen im Gebiete der Getreidezufuhr eine Neigung zum Rückgang, ebenso ist erfreulicherweise ein Rückgang in der Gesamteinfuhr festzustellen. (Das sind doch einfach die Folgen der Einfuhrbeschränkung.) Und das freut den Landwirtschaftsminister? (Anm. d. Red.) Die Forderung nach einem Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Produkte bedeutet bedeutende Schwierigkeiten. Unsere Einfuhr hat 1930 über 100 Millionen Reparationsleistungen um über eine Milliarde Reichsmark überstiegen. Gerade aus den Ländern, unsere letzten Kunden sind, kommt der größte Teil der landwirtschaftlichen Einfuhr. Wir führten z. B. 1929 nach Holland 100 Millionen Reichsmark ein. Für Dänemark sind die entsprechenden Zahlen 400 Millionen und 371 Millionen und für Italien 602 Millionen und 343 Millionen Reichsmark. Bei einer Sperre der landwirtschaftlichen Einfuhr würden diese Länder das Interesse an Handelsverträgen mit Deutschland verlieren. Die bisher von Deutschland gelieferten Waren würden an andere Industrieländer liefern. Die fehlende Auslandsabfuhr, der jedenfalls nicht in der gegebenen kurzen Zeit von der inländischen Landwirtschaft ersetzt werden könnte würde zu einem Zusammenbruch unserer Industrie führen können und damit würde die Landwirtschaft ihren besten Abnehmer verlieren. Wenn dem entgegengetrieben werden muß, die landwirtschaftliche Einfuhr zu beschränken, so sind hierzu die verschiedenen Wege gegenüber. Man hat man in aller Eile auf die Mitarbeit der Landwirtschaft angewiesen.

Wenn es nicht gelingt, den Fortschritt des Auslandes in der Qualität der Ware und der rationalen Abfertigung einzufangen, so wird es auch mit Zöllen nicht gelingen, die ausländische Ware zu verdrängen.

Es sind mir hinsichtlich der Zölle für Röhre, Eier, Obst und Gemüse noch nicht weitergekommen, da sie in zahlreichen Handelsverträgen gebunden sind. Der Fiskus liegt weniger im Wirtschaftsprinzip als darin, daß wir 1925 zu Beginn der Handelsvertragsperiode, bei den landwirtschaftlichen Zöllen nicht genügend gekümmert worden sind. Es muß jetzt geprüft werden, ob und inwieweit die gemachten Fehler unter Berücksichtigung der handelspolitischen Lage durch Verhandlungen mit den beteiligten Ländern ausgeräumt werden können. Immerhin ist die Forderung aus dem Grund der Wirtschaftsprinzip gegen die Beschränkung der Einfuhr für uns mit sich bringt.

Abg. Reiff (Komm.) vermehrte in der Rede des Ministers die Forderungen auf die furchtbare Kapitalklage der Kleinbauern und Landarbeiter.

Abg. Waghorn de Wente (Staatsp.) sagt einer Politik seine Anerkennung zu, die besonders die Interessen der bäuerlichen Bevölkerung zu wahren wolle. Das tue die jetzige Regierung. Es sei empörend, wie die Demagogen rechts und links das deutsche Volk durch Destruktion der Regierung aufzuheben versuchten. (Unruhe rechts.) Auch die Angriffe gegen den Staatskommissar für Ostpreußen Rönneburg verdienen scharfe Zurückweisung; die landwirtschaftliche Landwirtschaft wolle ihm Dank für seine Tätigkeit. Zur Abwehr der Not dürfe man auch nicht immer nur nach dem Staat rufen. Die Landwirtschaft müsse es an der nötigen Selbsthilfe fehlen. Der Landwirtschaft könne mit den Rezepten Hugenburgs nicht geholfen werden. Die Politik der hohen Zölle wolle dem Osten und mittleren Ost ein Ende machen.

Regierungsvertreter beantworteten hierauf eine Reihe von Anfragen. In einer deutschnationalen Großen Anfrage wurde die Regierung gefragt worden, wann und mit welchen Mitteln der Landwirtschaft des Ostens gesunde Lebensbedingungen zu schaffen würden und ob die Regierung den polnischen Handelsvertrag noch in letzter Stunde verhindern wolle. Hierzu erklärte die Regierung, daß Preußen sich an der auf Grund der Juli-Notverordnung eingeleiteten Dähilse in dem dort vorliegenden Umfang beteilige. Das Staatsministerium sei nach wie vor bemüht, bei Verhandlungen mit Polen die berechtigten Interessen der Landwirtschaft zu wahren.

Auf eine Große Anfrage der Sozialdemokraten über die preussische Zuschüsse zum Bau des Mittellandkanals wird geantwortet, daß die Einstellung der preussischen Zahlungen seit dem Schluß des Jahres 1929 den vertraglichen Rechten Preußens entsprechen. Denn Preußen sei vertraglich nur zu Zahlungen verpflichtet, wenn es tatsächlich die Mittel dazu bereit habe. Das sei nicht der Fall. Nach den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen mit dem Reich habe die preussische Staatsregierung keinen Grund zu der Annahme, daß das Reich den Bau des Kanals einzustellen werde.

Abg. Kasser (Soz.) sprach auf die hohen Pachtrückstände bei den Landwirten hin, die sich auf über 10 Millionen belaufen. Er bestreite die besonderen Vorteile einer Selbstbewirtschaftung der Domänen. Er sprach von der Notwendigkeit, die Domänen in landwirtschaftliche Domänen nach Heberding umzuwandeln. Der Reichstag habe, wie sie von Nationalsozialisten und kommunistischen Domänen geübt werden seien, nicht zu dulden seien.

Abg. Dr. Kasper (Dnt.): Die Stiedler sei so groß, daß viele Stiedler bei Nacht und Nebel verschwinden seien. Der Reichstag habe für einen Schweinefall auf einem Kaffergut 100000 Reichsmark ausgegeben. (Hört! Hört! nicht.)

Die Behauptung von dem Schweinefall für 120 000 Reichsmark sei längst widerlegt. Die andere Behauptung, daß Stiedler bei Nacht und Nebel verschwinden, sei schon früher von dem Reichstagspräsidenten Dr. Brüning auf der Seite aufgeklärt, aber trotz wiederholter Aufklärung niemals mit Tatsachen belegt worden.

Abg. Hagemann (Ztr.): Mit zollpolitischen Maßnahmen allein sei es nicht getan. Auf die Dauer könne der deutsche Getreidepreis nicht gegen den Weltmarktpreis hochgehalten werden. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit sei die Beschäftigung polnischer Arbeiter in der Landwirtschaft nicht mehr zu rechtfertigen.

Abg. Frau Wohlgemuth (Soz.) begrüßt die günstige Weiterentwicklung der Getreideverwaltung. Daß der wegen einer Beschimpfung der Republik mit Recht entlassene Herr v. Mirbach noch eine Entschädigung im Betrage von 80 000 Reichsmark erhält, sei nicht zu rechtfertigen. Den Reichervereinen dürfe kein staatlicher Zuschuß gewährt werden, denn es handle sich dabei meist um republikfeindliche Organisationen. Weiter sprechen die Abg. Helmers (D. Sp.) und Lange-Windhof (Dn.).

Abg. Diehl (Ztr.): Beschämend sei aber die Art, in der gewisse Kreise der Landwirtschaft die großzügige Dähilse der Reichs- und Staatsregierung beantwortet haben. Bei manchen Landwirten werde das Gefühl für den Beruf überwuchert durch das Bedürfnis nach politischer Agitation.

Es kommen dann noch eine ganze Reihe von Vertretern der Fraktionen zu Wort, die zu Sozialfragen sprechen. In später Abendstunde verläßt das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

A. Kr. Die Rede des preussischen Landwirtschaftsministers ist merkwürdig widerspruchsvoll, besonders was die Stellungnahme zu der Gestaltung der deutschen Handelspolitik angeht. Zunächst erklärte der Minister, daß die Durchführung eines allgemeinen Einfuhrverbots für landwirtschaftliche Produkte bedeutenden Schwierigkeiten begegnen würde und auch nicht im Interesse der deutschen Landwirtschaft liegt, da wir gerade nach den Ländern, die davon betroffen würden, am meisten Industrieprodukte ausführen, die Länder aber eine solche Maßnahme damit beantworten würden, daß sie unsere Industrieprodukte nicht mehr kaufen. Das hätte zur Folge, daß unsere Exporte gewaltig zurückgehen würde und die Kaufkraft der deutschen Industrie stark sinken müßte. Das würde aber eine neue um so schwerere Krise der Landwirtschaft hervorrufen, da die Industrieproduktion der größte Abnehmer der deutschen Landwirtschaft ist. Das ist alles ganz richtig und ausgesprochen gesagt. Ganzlich unverständlich ist es aber, wenn dann kurz nachher derselbe Landwirtschaftsminister in der gleichen Rede davon spricht, daß die deutsche Handelspolitik revidiert werden müßte, und auch bedauert, daß wir hinsichtlich der Zölle für Röhre, Eier, Obst und Gemüse noch nicht weiter gekommen seien, da sie in zahlreichen Handelsverträgen gebunden sind. Danach will also offenbar doch der Landwirtschaftsminister zugunsten einer Zollherhöhung für Röhre, Eier, Obst und Gemüse eine Revision unserer Handelsverträge vornehmen und insbesondere die Geltung des Meistbegünstigungsrechts einschränken. Bei einer Zollherhöhung auf Röhre, Eier, Obst und Gemüse, vor allem auch Butter, handelt es sich aber gerade um dieselben Länder, von denen er selbst vorher gesprochen hat und von denen er nachwies, einen wie außerordentlich hohen Teil unserer Einfuhr gerade diese Länder aufnehmen. Glaubt der Landwirtschaftsminister wirklich, daß sich diese Länder das eher gefallen lassen würden als das von ihm bekämpfte Einfuhrverbot? Das ist kaum zu erwarten, und die Erfahrung der letzten Monate zum Beispiel mit der Bonkottbewegung in Holland gegen deutsche Industrieprodukte haben uns ja bereits gezeigt, was eine solche Zollpolitik zur Folge haben würde. Es ist merkwürdig, daß der Landwirtschaftsminister gar nicht merkt, wie seine späteren Ausführungen durch seine allgemeinen sehr richtigen Erwägungen vorher selbst völlig widerlegt werden. Man hat den Eindruck, daß der Landwirtschaftsminister zwar das richtige erkennt und im Inneren selbst ein Gegner einer solchen Zollpolitik ist, daß er sich aber gegenüber dem Geheiß unserer Großpartei einfach nicht traut, diesen gründlich darüber die Wahrheit zu sagen.

## Und das soll keine Vorteilmittel sein!

Nazirichter urteilt über Nazimörder

Frankfurt a. M., 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ein offizielles Mitglied der Nazis Partei als Richter in einem Prozeß gegen vier Nazis leistet sich zurzeit das Schwurgericht in Frankfurt a. M. Die vier Nazis sind beschuldigt, einen kommunistischen Arbeiter getötet zu haben. Als Zeußer und Berichtserstatter fungiert in dem Prozeß der nationalsozialistische Landgerichtsdirektor Krebs. Dieser Nazimörder kandidierte im Mai 1928 für die Hakenkreuzler zum Reichstags Landtag. Er ist ferner Leiter des nationalsozialistischen Kampfbundes für deutsche Kultur. Ortsgruppe Frankfurt a. M. dessen Gauleiter der Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Rosenberger, in München ist. In einem Ruß- und Propagandaabend dieses Jahres führte der Landgerichtsdirektor Krebs vor einigen Tagen den Vorsitz, den Saalzug über ein junger Nazi-Kommando namens Hahn aus, der am Vormittag des gleichen Tages zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er dem sozialistischen Arbeiterjugendführer Langendorf mit viehischer Bestialität gefährliche Körperverletzungen zugefügt hatte. Der Prozeß gegen die vier Nazi-Mörder dürfte sechs Tage dauern.

## Die richtige Antwort an großagrarisches Gabelgabel

Die großpreussische Generallandwirtschaft wird zur Mitarbeit an der Umwälzung angehalten

Der Vorsitz des Reichstagspräsidenten, den Dr. Brüning beizulegen, ist gescheitert. Staatskommissar Kuffel hat deshalb die Weisung erhalten, Sozialleistungen des Reiches und Preußens an Umwälzungen nur noch vorzunehmen, wenn die Generallandwirtschaft sich verpflichtet, bei Verkäufungen ihre Erzhypotheken stehen zu lassen.

## Der Freund der Verleumder ist gefasst

Dresden, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der zweite Vizepräsident des Sächsischen Landtages, der Nationalsozialist Kunz, hat sein Amt niedergelegt. Angeblich entschloß er sich dazu wegen Vorwürfen, die ihm in der Dienstbesprechung des Sächsischen Landtags abgepfiffen haben. In dieser Sitzung hatte Präsident Bedel (Soz.) den nationalsozialistischen Abgeordneten Dornau von der Verhandlung ausgeschlossen, weil er den sozialdemokratischen Abgeordneten Piepmann wiederholt als

Feind bezeichnet hatte. In der Donnerstagssitzung wurde des Einpruch Doenitdes gegen diese Maßnahme des Reichstagspräsidenten gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten abgewiesen.

## Politische Beipredigungen und Beratungen

Der Reichstagspräsident empfing am Donnerstag in Anbetracht des Wiederzusammentritts des Reichstages die sozialdemokratischen Abgeordneten Brechtel, Herx, Hilferding und Müller zu einer Aussprache über die politische Lage.

Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie überreichten dem Reichstagspräsidenten am Donnerstag eine Denkschrift mit zahlreichen Wünschen wirtschaftlicher Art.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm am Donnerstag einen Bericht des Reichsaußenministers Dr. Curtius über den Verlauf der Januaragung des Völkerbundes entgegen. Die anschließende Debatte zeigte, daß in der Volkspartei, trotz der Genfer Erfolge, nach wie vor starke Kräfte gegen den Kurs der gegenwärtigen Außenpolitik sind.

## Um die Immunität der Abgeordneten

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß am Donnerstag mit 16 gegen 11 Stimmen bei einer Enthaltung, der Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Scheller wegen Aufforderung zum Steuerhinterziehung zu zustimmen. Die Aufhebung der Immunität des sozialdemokratischen Abgeordneten Jäger zur Durchführung eines Privatklagenverfahrens wurde abgelehnt, obwohl die Sozialdemokraten selbst aus grundsätzlichen Erwägungen auch in diesem Falle ebenso wie das Zentrum für die Aufhebung der Immunität stimmten.

## Reichsrat schränkt die Zahl der ausländischen Landarbeiter ein

Der Reichsrat hat am Donnerstag einen Vorschlag des Reichsarbeitsministers für eine Neuordnung des ausländischen Landarbeiterkontingents für das Jahr 1931 genehmigt. Danach werden künftig nur Betriebe, berufstätig, die auch bisher schon Ausländer beschäftigt durften, und zwar nur Betriebe, die Zuderrücken anbauen und bei denen die Zuderrückenanzahl mindestens 25 Morgen beträgt, bis 50 Prozent der Ausländer müssen weibliche Arbeitskräfte sein. Die Zahl der für den einzelnen Betrieb im Jahre 1931 zu genehmigenden Ausländer darf höchstens zwei Drittel der im vergangenen Jahre genehmigten Zahl betragen.

Preußen hatte bereits im Ausschuss zur Ausländerfrage eine Entschließung beantragt, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsaufsicht ihre Bemühungen, für die Landwirtschaft geeignete inländische Arbeitskräfte anstelle der Ausländer zu vermitteln, mit allem Nachdruck fortsetze. Diese Entschließung wurde vom Reichsrat angenommen.

## Die erste europäische Agrarkonferenz

Berennung der Einladungen durch Briand

Paris, 30. Januar. (Eigener Funkbericht.)

Entsprechend den Beschlüssen der Europa-Konferenz in Genf hat Außenminister Briand die Einladungen zu einer ersten landwirtschaftlichen Konferenz erlassen. Diese Konferenz, die die Regierungen von Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und Polen zur Lösung des Problems der Liquidation der Ernterückstände in Paris verammelt soll, bildet den Auftakt zu einer ganzen Serie landwirtschaftlicher Tagungen. Eine zweite Konferenz, die sich mit der künftigen Organisation des Abfalls und der Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion in Europa befassen soll, wird in der zweiten Februarhälfte ebenfalls in Paris stattfinden. Eine dritte Tagung, die die Gründung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kreditbank vorbereiten soll, wird im März nachfolgen. Der Rat soll auch das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom sich mit dem Problem der Bekämpfung der Insekten in der europäischen Landwirtschaft beschäftigen.

## Starhemberg legt sein Mandat nieder

Wien, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Im Verlauf einer Zusammenkunft der Abgeordneten und Landesführer des Heimatschlusses erklärte der Bundesführer der Heimwehr, Starhemberg, sein Mandat zum Nationalrat niederzulegen, um sich in Zukunft vollständig der Heimwehr zu widmen. Auf die Anfrage eines Journalisten in einer von Starhemberg am Donnerstag abgehaltenen Pressekonferenz erklärte dieser, daß er seit den Wahlen mit der Nationalsozialistischen Partei nicht mehr in Verbindung stehe.

## Lochpfelei des Pilsudski-Regimes

Pilsudski fabriziert den Plan eines Attentats gegen sich

Warschau, 30. Januar. (Eig. Funkbericht.)

Am Donnerstag begann hier ein großer politischer Prozeß gegen fünf Funktionäre der Polnischen Sozialistischen Partei, die beschuldigt werden, einen Bombenanschlag auf Marschall Pilsudski vorbereitet zu haben.

Die Vernehmung des Hauptangeklagten Burzynski ergab, daß dieser als Stellvertreter die Rolle eines Propagandisten innerhalb der Polnischen Sozialistischen Partei gespielt hat. Das Ergebnis seiner Tätigkeit war die Anklage gegen unschuldige sozialistische Funktionäre. Ihr „Verbrechen“ wurde ausgerechnet während des Wahlkampfes entdekt. Schon daraus ergibt sich, daß die Beschuldigungen gegen sie zum Zwecke der Wahlmacherei gegen die sozialistische Opposition erdum worden sind. In der Folge konnte die Prozedur jedoch nicht mit der notwendigen Sorgfalt vorbereitet und in Burzynski eine dafür nur wenig geeignete Person gefunden werden.

Während Burzynski sich im Verlaufe der Vernehmung vor Gericht fortgesetzt in Widerspruch verhielt, aus denen seine Beziehungen zur Polizei als Spiegel klar und eindeutig hervorgehen, erwidern die übrigen Angeklagten ruhig und sachlich. Trotzdem ist vorläufig noch nicht abzusehen, wie das Urteil schließlich ausfallen wird. Der Vorsitzende des Gerichts wird demnach als hoher Beamter in das Justizministerium einziehen, dessen Chef einer der Hauptverantwortlichen für die Breiter Vorgänge ist. Angehört dieser Tatsache wird hier befürchtet, daß er weniger nach objektiven Gesichtspunkten und mehr danach urteilen wird, was dem Justizminister angenehm ist und was nicht.



# Nur 6 Tage! BIELSCHOWSKY

Heute, Freitag, 3. Tag!

BRESLAU

NIKOLAISTR., ECKE HERRENSTR.

## Juwelntür = Ausverkauf

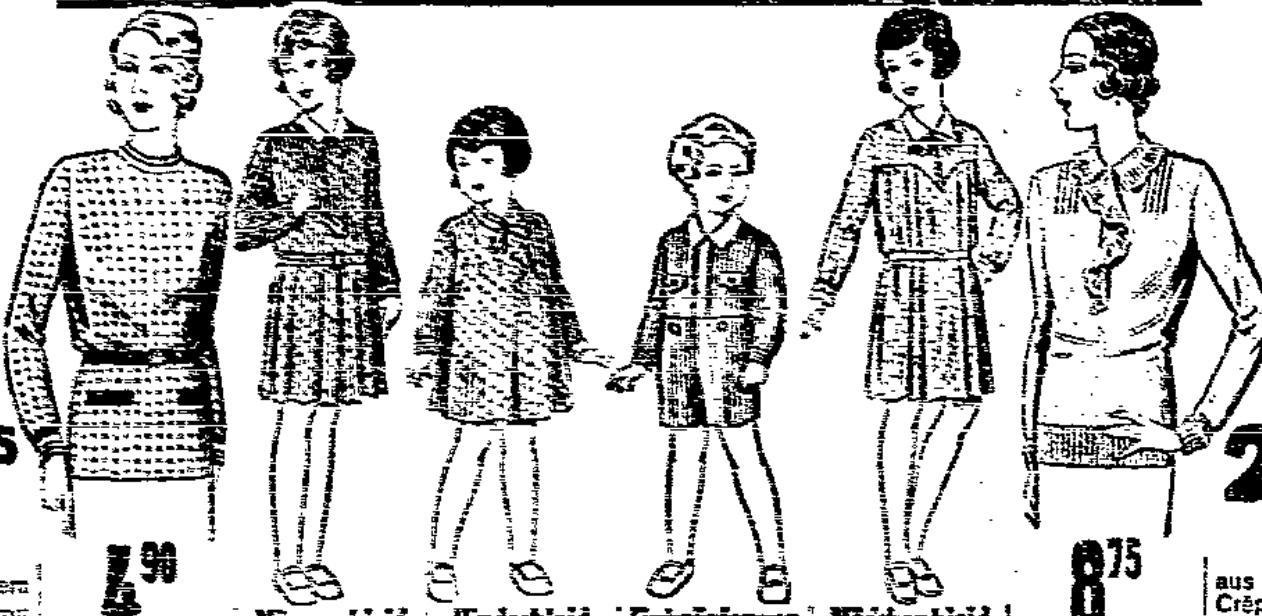
der billigste seit 1918



**8<sup>90</sup> Kleid** aus gutem Tweed, Faltenrock, absteckendem Wästen, Einsteck- und Zierknöpfen.  
**13<sup>90</sup> Kleid** aus reinwolligem Crepe, absteckendem Wästen, Rippenrock u. bestickter Seidengarnitur.  
**16<sup>75</sup> Kleid** aus gutem Wolltweed mit Faltenrock, absteckendem Wästen, Rippenrock und Perlmutterknöpfen.  
**19<sup>85</sup> Kleid** aus gemustertem Filz, Faltenrock, bestickter Garnitur und Zierknöpfen.

**20-50 Prozent unter Preis!** Die gesamten Bestände in Sport-, Straßen-, Nachmittags- und Gesellschaftskleidern. Moderne Verarbeitung - Beste Stoffqualitäten

**ca. 1000 Damen-Morgenröcke** aus Lamé, Wintertricot, Cordsamt oder gesteppter Seide. **20 bis 30 Prozent unter bisherigen Preisen**



**7<sup>90</sup> Pullover** gute, weiche Qualität, absteckend, Pullover mit schmalem Kärtchen.  
**5<sup>75</sup> Länge 60 cm** Steigung je 5 cm 75 Pf.  
**3<sup>75</sup> Länge 45 cm** Steigung je 5 cm 45 Pf.  
**4<sup>90</sup> Für 2 Jahr** Steigung je Gr. 70 Pf.  
**6<sup>75</sup> Länge 50 cm** Steigung je 5 cm 75 Pf.



**26<sup>75</sup> Kleid** aus reinseidenem Crêpe - Marccain mit Faltenrock, Hüftvolants u. absteckender, reinseidener Garnitur.  
**39<sup>75</sup> Complet** (Kleid und Mantel) aus gutem reinwolligen Tweed mit Faltenrock und Seidenrippsweste.  
**10<sup>90</sup> Strickkleid** Russenform, gute wollene Qualität, mit bunter Bordüre und einfARBigem Rock.  
**15<sup>90</sup> Strickkleid** gute wollene Qualität mit absteckendem Strickrock, Einsteckknöpfen.

**20-40 Prozent unter den bisherigen Preisen!** Die gesamten Bestände in Strickjacken, Strickwesten, Pullover, Lumberjacks, Strickkleidern, Strickröcken für Damen und Mädchen, aus Wolle, Wolle mit Kunstseide oder Kunstseide, anzig oder mit bunten Bordüren.

**ca. 2000 Indanthren-Kleider** für Mädchen und junge Damen, einfarbig und gemustert.  
 Serie 1 4-5 cm **1<sup>75</sup>** Serie 2 6-7 cm **1<sup>90</sup>** Serie 3 7-8 cm **2<sup>35</sup>** Serie 4 9-10 cm **3<sup>25</sup>**

**300 reinseid. Crêpe de chine-Blusen** mit Säunchen und Falten, in moderner Verarbeitung. Teilweise leicht angestaubt. Serie 1 **7<sup>90</sup>** Serie 2 **9<sup>90</sup>**  
**500 weiße Voile-Blusen** aus bestem Schweizer Vollvoile. Welt unter Herstellungspreis, jetzt **2<sup>90</sup>**

**Sämtliche Weißwaren** Kragen - Passen - Garnituren, Westen - Kostümschals, Cachenez u. Theater-Tücher, nur moderne Formen und beste Qualität. **20-50 Prozent unter bisheriger Preisen!**

**500 Knabenanzüge** beste Wolle, Einsteck- u. Kibelform, sportverarbeitet. Serie 1 **5<sup>90</sup>** Serie 2 **7<sup>85</sup>** Serie 3 **9<sup>75</sup>**  
**500 Mädchenkleider** aus gutem Woll- und Tweedstoffen. Serie 1 6-7 cm **5<sup>90</sup>** Serie 2 7-8 cm **7<sup>85</sup>**

Ein Fabriklagerposten **600 Kinder-Pullover u. Westen** beste reinwoll. Qualitäten in nur moderner Musterung. Serie 1 6-8 cm **2<sup>90</sup>** Serie 2 9-10 cm **3<sup>90</sup>**  
**weißer wollen. Strickjacken** für junge Damen zur Einseitigung, leicht angestaubt, früher bis 15.-, jetzt durchweg **3<sup>90</sup>**

**300 Woll-, Seiden- und Tanzkleider** leicht angestaubt, jetzt durchweg **5<sup>90</sup>**  
**plissierte Kostümröcke** aus Wolle und kunstseidenem Marccain, 25 Prozent unter regulären Preisen!

**Erkältungen** Bei Rheumatismus schwinde und laue. Dich gesund im Hallenschwimmbad

Nützen Sie die günstige Gelegenheit in meinem **Inventur-Ausverkauf** weiter aus!

**Fahrräder u. Teile** kauft der Verkäufer nur im Hause seiner Geschäfte, im **Fahrradhaus Sieg** am **Neumarkt 19** Breslau

**Uhren u. Goldwaren** Spezialität **Fingerringe Trauringe** **Paul Alter** Ingerschneiderei, Albrechtstr. 17, Neben Goldschmied

**Külliger Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren** **Adolf Weiss** Holzkauw. 13

**Frau Weg ist er** bringe die auch einjähr. **Freud** - jetzt **Leibweife**

**Herrn-Anzüge 12<sup>50</sup>**  
**Herrn-Mäntel 8<sup>50</sup>**  
**Engen Hamburger** nur Teichstraße 31  
**Karl Marx G.P.F.** Buchhandlung Volkswacht, Breslau

**Fahrräder u. Teile** **Fahrradhaus Sieg** am **Neumarkt 19** Breslau

**Adamynin** bei **Doma** **Curt Adamy**  
**Verschenke fast einen Teil meiner Bilder** **Kunsthändler Bruno Wenzel** Albrechtstr. 11

Die die Verhältnisse... (Small print text at the bottom of the page)



Letzte Nachrichten

Wo bleibt der zweite Mann?
Man ist so viele Menschen näher, trifft sie Tag für Tag
spricht mit ihnen über mancherlei,
und gemeinsam interessieren mag —
du auch an den „zweiten Mann“ dabei?
mußt ihn suchen, ihn erkennen, denn er schreit nicht:
„Hier!“ —
kommt nicht plötzlich so von ganz allein!
hüde er auch täglich dich bei dir —
und gefunden und gewonnen sein!
bleibt der zweite Mann? —
diese Frage dich bewegt,
wirft du Teil sein jener Kiefernast,
s durch Not und Kampf zum Siege trägt,
Siege, der ein neues Sein uns schafft!
Tut, ein Wirtler.

Proletarierkinder Gebirgsreise

Vor einem Sportartikelgeschäft steht ein Vater mit seinen
Jungen. Viel haben die Kinder schon von dem schönen
im Gebirge gehört und einige ihrer Mitschüler haben
zum Weihnachtsfest richtige Kodelanzüge bekommen. Hier
schaufelst können sie nicht nur diese in jeder Größe be-
sondern hier sind auch alle jene geheimnisvollen Dinge
en, die zu einer richtigen Gebirgsausrüstung gehören. Zahl-
die Fragen, die der Vater nun beantworten soll. Da sind
agen Skigamaschen, die so schön warm halten müssen, die
den Schals, die Kodelmützen und Pulswärmer, alles Dinge,
er auch in der Stadt im Winter so gut gebrauchen könnte,
der der Vater doch nicht anschaffen kann, weil von der
Erwerbslosenunterstützung für solche Zwecke nichts übrig
bleibt.
plötzlich hört der eine Junge einen freudigen Schrei
köllig verunken war er in alle die Herrlichkeiten. Doch
er an der hinteren Wand naturgetreu nachgezeichnet die
mit Schnee bedeckten Berge. Jetzt kann der arme Vater
mehr so viel antworten, so viel Fragen werden an ihn
er. Er, der auch nie die Freuden des Winters in den
genießen konnte, soll nun Auskunft geben, wo es sich
hen mit der Kodel führt, ob man sich darauf anbinden
kann er den Berg hinunterfaßt, wieviel Berge man an
Tage befahren kann u. a. m. Mit seinem Jungen wandert
er Vater im Geiste mit ins Gebirge und er gibt Antworten
die Fragen und die Jungen sind beglückt, nun auch einmal
änge mit dem Kodelschlitten gewesen zu sein. Sie werden
nächste Stunde über dieses freudige Erlebnis debattieren.
er Vater wird noch lange darüber nachdenken, wie ungleich
hier in dieser kapitalistischen Weltordnung vertriebt sind.
sich kein Vergnügen verschaffen brauchen, der arme Proletarier
aber seinen Kindern nicht einmal eine Winterfreude in
erzählen zu können.

Friedhofsvandalen bei der Arbeit

Die Bronzefiguren im Arnenhain Gräbchen gestohlen
In der Zeit von Sonnabend früh bis Sonntag nacht haben
Friedhofsvandalen im Arnenhain des Städtischen
Friedhofes in Gräbchen auf recht eigentümliche Art be-
trieben. Sie hatten sich die Grabhülle des Professors Ludwig Müllers
in der Ehefrau anseherig, von der sie zwei künstlich
hergestellte Bronzefiguren herausschleichen und fortzuschaffen.
Die beiden Monumente sind in der Nacht zu Sonntag auf dem
Friedhof des Plages der Republik, unweit des ehemaligen
Friedhofes gefunden worden. Eine der Figuren lag auf dem Bürger-
steig, die andere auf dem Friedhofsdamm.
Bei den auf diesem Gebiete bereits bewiesenen Fähigkeiten
der Anführer der KPD, würde es uns gar nicht
wundern, wenn die Polizei auch in diesem Falle die Friedhofsvandale
auch in diesem Lager finden würde. Wer eine mit dieser
Mentalität in Zusammenhang stehende Beobachtung gemacht
hat, wende sich im Zimmer 344 des Polizeipräsidiums zu.
Bemerkung sei noch, daß die beiden Figuren zusammen ein
Gewicht von etwa vier Kilogramm haben, also nur mit einem Ge-
wehrgeschäft worden sein könnten.

Der den Jagd geworfen

Selbstmord auf dem Schaniadukt in der Stadt
Heute früh wurde auf dem Schaniadukt zwischen Gabisstraße
und Gabisstraße die Leiche eines 33 bis 40 Jahre alten
Mannes aufgefunden, der sich anscheinend in selbstmörderischer
Absicht vor einen Zug geworfen hat und ein Stück mitgeschleift
wurde. Die Leiche ist in der Gabisstraße gefunden worden.
Der Leiche ist ein goldener Herrenring mit goldener Kette bei sich.
Die Leiche ist ihm nicht vorgefunden worden, was es bisher
möglich, die Persönlichkeit zu ermitteln. Die Leiche ist in
die Gabisstraße überführt worden.

Im Warenhaus geschnappt

als sie schon reichliche Beute gemacht hatten
In einem hiesigen Warenhaus wurden gestern zwei Frauen
von Moritz- und Gabisstraße, sowie die Schwester der letzteren
Frau Tat beim Entwerden verschiedener Waren
geschnappt und als sie die daraufhin festgenommenen einer
Verurteilung unterzogen wurden, da ergab sich, daß sie bereits

Im Namen des Volkes: Freigesprochen

Urteilsbegründung: Der Zeuge hat einen Meineid geleistet

Die Frau vermittelte Amtsgerichtsrat W. war im Felde
Oberstweiser, sie nähert sich einem vorgeschrittenen Alter
und zehrt daher an stolzen Erinnerungen. Irigendwann einmal
aber scheint sie doch gefühlt zu haben, daß in dieser bürgerlichen
Welt nicht alles in Ordnung ist, daß manches anders sein müßte,
und so fand sie den Weg vieler aus ihren Bahnen gerissenen
Kleinbürger, den Weg zur Nazi-Partei.

Dort lernte sie dann Herrn Nowotny kennen. Herr
Nowotny ist ein wahres Prachtexemplar für das in Aussicht
genommene Dritte Reich. Germanisches Blut dürfte er nicht
allzu viel nachzuweisen haben, dafür aber umso mehr „Vater-
landsliche“. Aus lauter Vaterlandsliebe hat er einmal in
der obersteilsten Aufstiegszeit 75 Franzosen bei Gleiwitz in die
Luft gesprengt, hierfür eine Goldene Medaille vom Reichs-
präsidenten erhalten und bei anderer Gelegenheit einem Manne
ein Bierkegel über den Schädel gehauen, sodas es bis auf die
untere Gesichtshälfte ging. Der Oberstweiser a. D. war dies
besonders sympathisch, sie fand die erteilbare Vaterlandsliebe ihres
Vg. anscheinend sehr männlich, hatte aber auch das nicht ganz
unrichtige Gefühl, der Mann sei zu verschiedenem zu gebrauchen.

So kam sie auf den Gedanken, Vg. Nowotny bei
Frau Sch., die in einer sehr unglücklichen Scheidungsangelegenheit
stand und die sie mütterlich-aufgeregt betreute, vorzuführen.
Nowotny sollte „was ausschlüsseln“, sollte feststellen, ob nicht der
Mann von der Frau einen wesentlichen handelsrechtlichen Scheidungs-
grund gegeben habe, wie er ihn seiner Frau nachsagte. Nowotny
nahm zunächst Vorbehalt, dann nochmal Vorbehalt und begab sich
schließlich, als er von Frau Sch. später herausgefordert wurde, zu
Herrn Sch., allerdings nicht zum „Ausschlüsseln“, sondern um ihm
zu erzählen, seine ehemalige Frau habe ihn ermorden lassen
wollen, insofern einen reellen Mordauftrag an Vg. Nowotny
erteilt. Eigentlich waren es sogar zwei Aufträge, denn zuerst
sollte ein Zeuge in Berlin, der in dem Scheidungsprozess eine
Rolle spielt, ermordet werden.

Anfangs hatte der als Oberingenieur sichtlich nicht schlecht
gestellte Mann doch wohl einige Bedenken, einem ihm wild-
fremden Menschen mehr zu trauen, wie der Frau, mit der er
18 Jahre zusammen gelebt hatte, die ihn offensichtlich noch liebte
und kurz nach der Trennung in anderen Umständen war, was
dann — anscheinend infolge seelischer Erregungen — zu einer
Frühgeburt und schweren Erkrankung führte. Deshalb stellte er
dem Mordanschlagsunternehmer verschiedene Fragen, ließ ihn
seine umständlich mit Einzelheiten belegte Geschichte mehrmals
erzählen und versuchte sich in allerlei nicht bei Sherlock Holmes
entlehnten Kunstfädelchen, um diesen zweifelhaften Mann zu
„prüfen“. Schließlich glaubte er ihm, glaubte ihm offenbar noch
bis zu der Verhandlung vor dem Schöffengericht, in der sich die
verärgerte und gedrückte Frau wegen „Anstiftung zu einem
Verbrechen“ zu verantworten hatte.

Sie ist noch nicht frei von ihm, das sah man ihrem Blick an,
der vergeblich bei ihm nach irgend einem Zeichen menschlicher
Beziehung suchte, während er breit und unerschrocken seine Be-
gegnungen mit „Vg.“ Nowotny schildert und später während
einer Pause mit Freunden „männliche“ Bemerkungen über die
„Sympathie der Weiber“ tauscht. (Sein Freund, der Zeuge Sch.,
raunt inzwischen Pressedruckern zu: „Die Frau hat es ja nur
die Pension abgesehen.“) Dieser Kreis edler Männer typisch
bürgerlichen Geistes ist von der Schuld der Angeklagten fest
überzeugt. Das mißbrauchte und oft mißbrauchte Wort
„Sympathie“, das sie ausschließlich auf das andere Geschlecht
beziehen, ist ihnen Erklärung für alles, die Tragik eines Frauen-
schicksals, kurz nach der Frühgeburt unter dieser furchtbaren
Verurteilung verhaftet zu werden, Klingt hingegen an keine Seite
ihres Empfindungsvermögens.

Dann wechselt die Szenerie. Vg. Nowotny, der Franzosen-
löter aus D.S., tritt auf. Er ist zunächst peinlich berührt, daß
ihm ein reichlich lauges Strafregister vorgehalten
wird. Dann aber sagt er einschlägig: „So kann ich nun an-
fangen...“ und legt los. Unaufhörlich fließt seiner Rede Strom,
scharf betont und von ausdrucksvollen Gesten begleitet. Man
sieht, wie er aus einem mechanisch ausgezeichneten Gedächtnis
bestimmte Anhaltspunkte schablonenmäßig herausruft und dann
frankhaft überreizt, affigiert, blumenreich ausschmückt, sodas die
Stimmung im Saale von Minute zu Minute sich wandelt. Zuerst
rügt der Vorsitzende noch die leise auftretende Heiterkeit im Zu-
schauerraum, dann muß er selbst, trotz der ernsten Seite dieses
Epilogs eines hinter verschlossenen Kuffen spielenden
Dramas, das ohne Nowotny nie über den engen Kreis persön-
licher Gefühle hinausgedrungen wäre, lächeln. Schließlich verlegen
jogar die verstohlenen Tränen der Angeklagten. Vg. Nowotny
wirft unfeinlich überwältigend komisch; seine jämmerliche
Aufschneidererei braucht man gar nicht erst mit Händen zu greifen,
nachdem er so nebenher mit einem Achselzucken die 75 toten
Franzosen wieder lebendig macht und zugibt, diese und andere
Käubergeschichten „aus der Luft gegriffen zu haben“. Er haßelt
seinen Mordakt besonnengeachtet immer weiter ab. Ohne Ruhe, ohne
Rast entwickelt er eine Geschichte, die einen guten Drehbuchtext
für Harry Piel abgab, würde nicht hier die Ehre und die feierliche
Wein einer sichtlich unglücklich beschuldigten unglücklichen Frau
der düstere Hintergrund dieser unglaublichen hinterhältigen
Pose bilden.

Zum Schluß gibt es Kontroversen. Die Amtsgerichtsrats-
witwe wird energisch, die Schwester der Reichsbedingten hebt die
Hand, schwört unzufrieden bei Gott, daß N. schwindelt, sogar
die zuerst nervös erregte und einflüchtige Angeklagte tritt auf diesen
zweifelhaften, aber hilferischen Kunder neuer deutscher Zukunft
zu; ihre müden Augen blitzen plötzlich vor Mut, während sie mit
ihrer Stimme die ungeheuerlichen Beschuldigungen zurückweist.
Nowotny aber, unbeeindruckt, erklärt sich zum Eid bereit. Alles
schweigt; der Vorsitzende hebt nach dem Staatsanwalt; dieser,
der Situation jedoch sichtlich nicht gewachsen, schweigt auch und
der Verteidiger erklärt abschließend, ein gesetzlicher Grund,
der Verurteilung zu widersprechen liege leider nicht vor.

Dazwischen erhebt sich Herr Sch. und verurteilt noch ein Plä-
doyer gegen seine Frau; es sei ihm ganz gleichgültig, ob
sie verurteilt würde oder nicht... aber er müßte doch
darauf hinweisen. — Niemand hört auf ihn, nur dieses Er-
traumen über diese eigenartige Gemütsathletik malt sich auf den
Gesichtern. Daß dem „Vg.“ Nowotny 200 Rm. im Laufe der
„Nachprüfungen“ abgezogen, hat Herr Sch. vergessen; er will
es wahr haben, daß man nach seinem Leben trachte, denn er
sucht die ihm sonst nicht zukommende Rolle des Anklägers. —
Dann wird Nowotny verurteilt. Er schwört natürlich bei Gott,
bleich aber unermüdet; unterdes der Vorsitzende ihn prüfend
ansieht und im ganzen Saale jeder denkt: „Meineid“.

Das Gericht denkt nicht nur. In der Urteilsbegründung —
Frau Sch. wurde auf Antrag des Staatsanwalts frei-
gesprochen — betonte der Vorsitzende, daß Nowotny offen-
sichtlich einen Meineid geschworen habe, daß er offenbar in
betrügerischer Weise Geld herauszuholen versuchte und seine
Ansprüche, die mit denen anderer glaubwürdiger Zeugen kon-
trafrieren, auf freier Erfindung beruhen. Da er der einzige An-
haltspunkt dieser Anklage war, mußte Frau Sch. auf Kosten der
Staatskasse freigesprochen werden.

Herr Oberingenieur Sch. schüttelt den Kopf; er ist sichtlich
überrascht, denn er verwechselt seinen persönlichen Haß mit den
Aufgaben der Rechtsfindung und unterhält sich daher im Unklarheit
anzugram mit seinem „Leuten“ verhandelten Würder. rw.

Freitag, den 30. Januar, 2. Uhr

spricht in einer

großen Kundgebung im Kurpark

der ehemalige Kommandant des Kreuzers „Emden“,

Kapitänleutnant a. D. v. Mücke

der als Sanleiter und Abgeordneter der Nazis in Sachsen dieser
Partei voll Eitel den Rücken gelehrt hat.

mehrere Kleider, einen Mantel, ein Paar Damen- und ein Paar
Kinderhüte, einen Unterrod, zwei Damenhemden, sowie sechs
Halstücher hatten verschwinden lassen. Diese Beute hatten sie auf
die verschiedenste Art verpackt. Die Beute ist ihnen wieder ab-
genommen worden.

Feuer in einer Gärtnerei

Ein Warmhaus in Brand geraten

Gestern gegen 21 Uhr wurde die Feuerwehr nach Klein-
gärtnerei a. H. alarmiert. In der in dem Grundstück ge-
legenen Gärtnerei war durch unachtsames Aufstellen eines
eisernen Ofens die Dachkonstruktion eines Warmhauses in einer
Ausdehnung von ungefähr 100 Quadratmeter in Brand geraten.
Das Feuer hatte auch bereits die Balkenlage, einen Teil der
Holzgeißelle, sowie eine Anzahl Deckbretter ergriffen. Nach gewalt-
samem Drängen eines Tores wurde das Feuer mit einer Schaum-
leitung bekämpft und auf seinen Herd beschränkt.

Achtung Erwerbslose!

Auskunft und Rat in allen einschlägigen Angelegenheiten
erteilt allen erwerbslosen Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern an
allen Wochentagen, außer Sonnabend, Sonntag und Feiertagen, die
Erwerbslosenkommission der SPD, Gewerkschaftshaus, Kar-
lshagenstraße 17, Zimmer 10.

Heinrich Mann
liest aus eigenen Werken

Vorankündigung der Volkshöhe im Kammermusikkal

Er las zwei Kapitel aus seinem neuen Roman „Die große
Sache“ Korrekt, zurückzuführen, mit der unpersonlichem Interesse
interpretierte er seine eigenen Schöpfungen, deren Klarheit und
Kraft aber vielleicht gerade darum das Publikum zu ungenügender
Aufmerksamkeit zwang. In diesem Roman, der ein Zeitbild der
allgemeinen Jagd nach dem Erwerb, der Jahr vor dem Ab-
gekauft werden, der Hoffnung auf Reichum sein soll — wie
Heinrich Mann erklärend einleitete — war das erste der ver-
lesenen Kapitel — Vorkampf im Sportplatz Berlin — „Lulagen
die innere Struktur solcher Veranstellungen an“. Besondere Sätze
registriert mit phorographischer Treue die Situation in und um
den Ring. Aber hinter der erzwungenen Jauge der konzentriert
objektiven Berichterstattung lie. das Lesen vor einer Zeit
und Remisen, denen solch Lulagen, aber „Man wichtig wurde...
In einem anderen Kapitel erzählt Heinrich Mann wie die
Flegelrin Margy Kapp die Chance ihres Lebens begriff und aus-
wertete. Dieser neue Heldentyp der Frau ist in der Zusammen-
treffen mit dem europäischen Wirtschaftsgewaltigen bei dem Jung
durch die dunkle Nacht mit grandioser Einfachheit und Eindring-
lichkeit, mit Scherz und großer Zartheit so lebendig gestaltet, daß
man mitläßt, mitzittert, mitländer und nicht aussitzen möchte,
sondern weiter mit erleben. Aber damit waren die Kontraste
aus der „großen Sache“ zu Ende. Der ganze Roman las
hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten.

Die Spannung der Hörer klang ab in freundliches applau-
dierendes Zuhören, als der Autor noch einige Kindheits-
erinnerungen hervorholte, Nachdenkliches, Seeligendes,
das irgendwie aber stets in Entspannung übergeht, etwas melan-
cholischnüchelig, garnicht sentimental, sehr sympathisch in der
Unausdrücklichkeit der Selbstcharakteristik.

Der Beifall, den Heinrich Mann am Ende einheben mußte,
war sehr stark, persönlich und herzlich. Er ist umso höher zu
werten, als der vortragende Dichter nicht gerade der beste
Interpret seiner eigenen Werke ist. Hier aber überzeugten
Seltung und Qualität. E. A.

Angestellte! Kollege S. Aufhäuser Berlin, M. d. R. spricht

herausgeber des AFA-Bandes

in einer Versammlung der im AFA-Bund zusammengeschlossenen Verbände Sonntag, den 1. Februar,
vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, über:

Ursache u. Bekämpfung der Wirtschaftskrise!

Alle freigewerkschaftlichen Angestellten ladet ein

AFA-Ortskartell Breslau.



# Prozesse um's tägliche Brot



**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Zentralrat  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 167-170  
Telefon Nummern 590 60 - 590 61  
Gewinne außer Sonnabend von 9-1 und 4-7 Uhr

## Verpflichtung verpflichtet zu nichts

Das Arbeitsgericht weiß nichts von der Arbeitslosigkeit. Dieser Tage beschäftigte sich das Arbeitsgericht mit einem Fall besonderer Art. Klage da ein Fortbeamter gegen einen adligen Agrarier aus dem Kreise Löhren und verlangte Zahlungen, die sich aus einer Verpflichtungserklärung des ehemaligen Arbeitgebers ergaben. Da war es nämlich im Jahre 1929 zu einem recht lieblichen Auftritt gekommen. Der blaublütige Sprößling des Adels Herrn soll den Fortbeamten erst aus der Kneipe holen müssen, obwohl eine Fortbereiung angeeignet war und darüber sei der junge Herr so in die Wut gekommen, daß er eine Ohrfeige ausgeteilt hatte. Man möchte kaum glauben, daß sich deshalb ein feudaler Agrarier gleich bereit finden würde, hierauf eine Abfindung von 500 Mark zu zahlen und sich außerdem zu verpflichten, bei der Beschaffung einer Arbeitsstelle behilflich zu sein und sich darüber hinaus zu verpflichten, monatlich 100 Mark zu zahlen, so lange der Entlassene nicht eine andere Stellung habe. Hört man alle diese Verpflichtungen, die der Agrarier auf sich lud, dann ist man schon eher geneigt, jene Darstellung zu glauben, die der Vertreter des Klägers von den Vorfällen gab und die besagen, daß das blaublütige Söhnchen des Herrn Gutsbesizers den Fortbeamten so lange geküßelt hatte, bis er ohnmächtig zusammenbrach, weil dieser im Wirtshaus eine Anekdote über die Wirtshausleiterin der Herren getan haben soll. Vor dem Arbeitsgericht ging der Streit jedoch lediglich um die Auslegung der Verpflichtungserklärung. Der Kläger hat sein Glück in Amerika versuchen wollen, ist aber auch dort gescheitert, steht vor der Frage, wie zurückkehren und verlangt nun Zahlung auf Grund der eingegangenen Verpflichtung, da sein ehemaliger „Herr“ ihm noch nicht zu einer Stellung verhelfen konnte. Das Gericht aber sieht in dieser Forderung merkwürdigerweise eine „gegen Treu und Glauben verstoßende Ausnützung“ der Verpflichtung und verlangt einen Beweis dafür, was der Kläger aus eigener Kraft getan, um sich eine neue Stellung zu beschaffen. Der Beklagte — dem keine Stellung ja unter allen Umständen sicher ist — kann es nämlich gar nicht glauben, daß sich der Kläger seit 1929 noch keine Stellung habe besorgen können. 1929 sei doch noch eine Wirtschaftslage gewesen, die in etwas unerkennbarlich erscheinen lassen müsse. Das Gericht lehnte zunächst den Antrag auf Erteilung des Armenrechts ab und wies alsdann auch die Klage ab, mit der Begründung, daß es eine Beweismehrung, ob sich der Kläger um Arbeit bemüht hat, nicht erst abzumachen brauche, denn es sei oberster Grundsatz, Beiträge zu auszulagen, wie sie gemeint sind. Nach Treu und Glauben sei aber eine solche Erklärung, wie sie der Beklagte abgegeben hat, begrenzt und der Kläger könne daraus nicht „nie auftretende Rechte“ herleiten wollen.

Diese Weltanschauung eines Arbeitsgerichtes ist wirklich bewundernswert. Es hat offenbar noch nichts davon gehört, daß die kapitalistische Wirtschaftsanarchie und die aus ihr erwachsende Krise fähige und willige Menschen zu jahrelanger Arbeitslosigkeit verdammt, daß auch kein rechtsgelehrter Richter diesen unfreiwillig Feiernden Arbeitsmöglichkeiten nachzuweisen in der Lage ist. Daß es ja auch dem Agrarier, der die Verpflichtung — wohl bei gesundem Menschenverstand — unterschrieb, nicht gelungen ist, dem Kläger Beschäftigung zu verschaffen, obwohl er sich doch früher darum bemüht haben wird, um die Zahlungen los zu werden, das erscheint dem hohen Gericht so nebensächlich, daß es gar nicht erst darauf eingeht. Welchen Wert nun eigentlich eine so einseitige Verpflichtungserklärung haben soll, das das Gericht leider nicht näher auseinandergesetzt.

## Die Juden und das Angezieser

Die Juden sind nur dazu da, die Christen auszunutzen, das ist der unumstößliche Standpunkt der jüdischen G. Allerdings hinderte sie die Ausweisung nicht im geringsten, eine Stellung in dem jüdischen Haushalt von J. einzunehmen. Als nach einiger Zeit das Dienstverhältnis gelöst wurde, wurde aus dem ausgenutzten arischen Familien G. eine willige Kassegebin. Sie sollte sich, daß es in der Wohnung ihrer Herrschaft nur so von Angezieser wimmelte, das Essen nicht genießbar gewesen sei und anderes mehr.

Diese Behauptungen, zuzüglich einer Lohnforderung von 150 Mark, bildeten die Grundlage zu einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht. Trotzdem die Klägerin einen ganzen Tag vor Zeugen aufmarschieren ließ, die über die Angezieserbrutalität berichten sollten, wußte keiner der Bernommenen etwas darüber auszulagen.

Da die Klägerin ihr Kassenhaus so jährenstücken ließ, nahm sie vernünftigerweise ihre Klage zurück. Die Arbeitgeberin verpflichtete sich nur, eine Invalidenrente im Werte von 50 Pf. nachzupflegen.

## Kündigung von Monat zu Monat

Bei diesen schlechten Verhältnissen kann ich Sie, meine Damen, immer nur von Monat zu Monat entlassen“, meinte Herr Klapper, der Inhaber einer Kurzhandlung am dem Ring.

Am Ende des Monats telefonierte Herr K. gewöhnlich in seiner Filiale an, daß er, „wie in der“, auf alle Fälle kündige. Die Gehälter wurden am selben Tage ausbezahlt. Als nun im Oktober vorigen Jahres das Ringgeschäft des Herrn K. kolobers-

schlecht ging, sah er sich genötigt, zur Verringerung der Unkosten eine seiner Verkäuferinnen zu entlassen.

Wie nun am 31. des Monats der Verkäuferin G. außer ihrem Gehalt auch ihre Arbeitspapiere ausgehändigt wurden, wollte sie die Kündigung nicht anerkennen und forderte für 14 Tage Lohn in Höhe von 36 Mark. Sie glaubte, daß noch eine besondere Kündigung notwendig gewesen wäre. Das Gericht kam aber, da die Kündigung richtig eingehalten worden war, zur Abweisung der Klage, denn die Kündigung ist, wie die Juristen sagen, eine einseitige Willenserklärung.

**Arbeiter-Ring + Margaretenstraße 17**  
Kur noch heute, 5 und 8 Uhr

## Jenseits der Straße

Sciprioprogramm **Hedrich Arno Liszy Arno**  
**Wer hat Robby gesehen?**  
Schreibstube: Mitglieder d. Gewerkschaft 25 Pf. bis 5.30 Uhr alle anderen Besucher 70 Pf.  
Partei-, Gewerkschafts- u. Volksbühnen-Mitglieder erhalten für 10 Pf. eine Bürgerkarte ausgestellt.

## Anfang ist das Maßstab der Zuchtigkeit

„Ja, Sie glauben einen Jahresumsatz von 150 000 Mark zu erzielen“, meinte der Inhaber der Konfektions- und Wäsche-firma G. zu dem Reizenden H. „Ich würde Sie dann mit 150 Mark Monatsgehalt und 5 Prozent Provision anstellen.“

Jahresbeitrag das tarifliche Mindestgehalt der in Frage kommenden Gruppe 3300 Mark im Monat. Das Gespräch war am 1. Oktober. Nach drei Monaten hatte H. aber erst 4000 Mk. umgekehrt und wurde daher entlassen. Daraufhin klagte er die Differenz von seinem Fixum zu dem ihm zustehenden Lohnanspruch ein. In der Verhandlung erlachte der Beklagte den Einwand, daß der zugedachte Umsatz nicht erzielt worden sei, nicht als Grund unarbeitsfähiger Beschäftigung an. Strittig war nun, wie der Kläger einzurufen sei, wozu laut dem tariflichen Mindestlohn zuständig ist. Da hier aber Kläger und Beklagter unorganisiert waren, mußte der Streit vor dem Arbeitsgericht zu Ende geführt werden, was schließlich mit einem Vergleich endete, nach dem die Firma statt der eingelangten 620 Mark, sofort 300 Mark an den Reizenden nachzahlte.

## Augen auf, Arbeitnehmer!

Bei Kautionsforderungen muß man sich den Kautionsnehmer ansehen

Am 27. August 1930 verpflichtete sich ein Herr Berger aus Margareten, eine Frau W. als „Wirtschaftsdame“ einzustellen, wenn sie ihm eine Kautions von 500 Mark stelle; sie bestimme diese Kautionspflicht (!) mit 10 Proz. Zinsen zurück. Außerdem verpflichtete er ihr 60 Mark Monatsgehalt und freie Verpflegung.

Als nun Frau Weber am 1. September ihre Stellung antreten wollte, wurde ihr gesagt, daß jetzt die Wohnung gerade renoviert werde, und sie ihre Stellung erst später antreten könne. Nach mehrmaligen Erlassen stellte S. sie endlich am 1. November in Dienst. Er gab in der Folge aber weder die „Kautions“ heraus, noch zahlte er Wirtschaftsgehalt. Frau Weber mußte im Gegenzug noch bares Geld auslegen. Daher gab sie diese gewinnbringende Tätigkeit am 30. November wieder auf und klagte vor dem Arbeitsgericht auf Rückzahlung der 500 Mark Kautions, 10 Prozent Zinsen in Höhe von 1500 Mark, auf 150 Mark Gehalt, 1800 Mark Kautions und 2100 Mark bare Auslagen. Der Beklagte wurde zunächst verurteilt, an die Klägerin 6720 Pf. zu zahlen. Da er diese Summe angeht nicht „hinreichend“ hatte, verpflichtete er sich zur Zahlung in monatlichen Teilbeträgen.

Daß sich der Beklagte der „Kautions“ seiner Art, Wirtschaftsdamen anzustellen, bewußt war, zeigte kein Verzicht, den Volksrechtlich-Verdacht auf einen bloßen Betrug, ebenfalls auch zu einem Mitbewerber einzuladen, wenn dieser darauf verpflichtet hätte, zu herrschen.

## Echte Stimmenscheiben als Grund für zeitliche Entlassung

Als die gütige Frau mit ihrer Stimmenscheibe nicht zufrieden war, meinte sie, Herr K., „Sie hat nicht einmal meinem Jungen nach die Scheibe hingeworfen, er mußte sie sich selbst holen.“ Und als die Hausangehörige J. beim Fenster-aufmachen auch noch ein paar Stimmenscheiben herunterwarf (Leute! Stimmenscheiben, keine gewöhnlichen), das Essen nicht kesselt, sondern „mit je kesselt“, da war das Maß voll und der Grund zur zeitlichen Entlassung da. Der Lohn für die Zeit vom 21. November bis 31. Dezember 1930 wurde auch noch einbezahlt. Man mußte sich noch wenigstens für die „echten“

Ausstellung Südwest (Titelblätter 1, 3, 4, 5 und 85) Montag den 2. Dezember bei Nidel, Oststraße 84, Junktionärversammlung, 20 Uhr.  
Distrikt 31. Sonnabend, den 31. Januar, 20 Uhr, Distriktversammlung „Gelbes Löwen“. Adressat Genosse Herbert 1 8 b c.

**Jungsozialisten**  
Gewerkschafts Genossen, die an dem Kurios „Die Krise des Realismus“ und die Aufgaben der Arbeiterbewegung teilnehmen wollen, kommen Montag im Studentenheim, Büttnerstraße, zusammen.  
Besondere Kund Zusammenkunft Donnerstag 14 Uhr, Büttnerstraße.

**Sozialistischer Kampfbund**  
An alle! Die bestimmten Abteilungen treffen sich heute Freitag im Gewerkschaftshaus.

**Sozialistische Arbeiterjugend**  
Funktionär-Vollversammlung, Sonnabend alle Funktionäre im Gewerkschaftshaus zum Tischschuß.  
Notr. Stufen, Mittwoch 20 Uhr im Heiligen-Geist-Gymnasium, „Gute alte Zeit“ und „Gelbes Löwen“.

Heute folgende Heimabende:  
Heim 2 (Schauer Teil), Die Wehrhaftigkeit des Proletariats.  
Heim 3 (Benderichale), Mitgliederversammlung.  
Heim 4 (Gröbchen), Ein Abend mit Waleveel.  
Heim 5 (Stalitzer), Arbeitsgemeinschaft: Die Entwicklung des Kapitalismus.  
Heim 6 (Kopelisch), Heimabend.  
Heim 7 (Streblener Teil), Von Arbeitern.  
Heim 8 (Schering), Politischer Heimabend.

**Freiwerkschaftliches Jugendrat**  
JFK, Sonntag ab 20 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
Graphische Jugend, Metallarbeiterjugend, Sprechgruppe Sonntag 16 Uhr Probe im Gymnasium.  
Nachdruckjugend, Sonnabend 19 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
Sattler- und Tapeziererjugend, Sonnabend 20 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
Nahrungsmittelarbeiterjugend, Sonntag 16 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
Graphische Jugend, Montag 20 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
Holzarbeiterjugend, Montag 20 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus.  
dritte Reich in Kartatur und Photograph.

**Reichshanner Schwarz-Rot-Gold**  
Besitzer 9 (Fidel), Unsere Jug- und Gruppenführung heute 20 Uhr aus.

**Bereinskalender**  
Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen, Freitag den 30. Januar, 1930, Zimmer 9, wichtige Benachrichtigung, Wahl der Vertreter zur Generalversammlung, Besondere-Generalsammlung, Montag, den 3. Februar, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Tagesordnung, Kassen- und Geschäftsbericht, Wahl der Ortsverwaltung, Das Mitgliedbuch und Kassen-Verrechnungs-Zustritt, Schriftliche Eintragung erfolgt nicht mehr.  
Klempner und Hilfsarbeiter, Montag den 2. Februar, um 15 Uhr wichtige Versammlung, Wir bitten pünktlich zu erscheinen.  
Bauhilfsarbeiter, Donnerstag, den 5. Februar, 19.20 Uhr, Zimmer 10, Fernwart- und Fernschichten (Sonderauskunft), Sonnabend, den 7. Februar, 19.30 Uhr, bei Nidel, Kleine Oststraße 5.  
Kohleleger und Helfer, Sonnabend, den 7. Februar, Zimmer 12 14.

Die Generalversammlung der Eisen- und Stahlarbeiter findet am Sonntag den 1. Februar, um 10 Uhr nachmittags bei Nidel, Büttnerstraße 84, statt.

Stimmenscheiben, die sogar noch zu den Gardinen paßten, nicht halten. Außerdem hatte die Klägerin auch noch einen Gegenstand zerbrochen, den sich die Beklagte, Frau H., nicht zum Vor so vielen Zuhörern zu nennen. Offenbar eine sehr dumme, distrierte Köstbarkeit. Während des langen Verfahrens der Verhandlung bekam man u. a. auch etwas von den Küchensettel der Frau H. zu hören. Das Mädchen behauptete nämlich, es habe zum Nachfrüh Apfelschnitten und andere gute Dinge gegeben, während die Beklagte sich verteidigte, es in ihrem Haushalt nur Bäcklinge und Käseschnitten gäbe. Zum Schluß kam ein Vergleich zustande, nach dem Frau H. der eingeklagten 67 Mark 40 Pf. an ihre ehemalige Arbeitgeberin zahlen hätte.

Da die echten Stimmenscheiben auch von den Richtern im Ernst nicht als Grund für zeitlichen Entlassung angesehen werden dürften, sei sich hier wiederum die rechtliche Wirkung der „Stimmenscheiben“ anderer Gerichtsinstanzen bei der regelnmäßig der — in diesem Fall natürlich unangelegentlich und unvernünftig — Arbeitnehmer ins Hintertreffen zu 40 Mark in der Hand sind eben besser wie 67 Mark stützig-derung, zumal wenn man Geld braucht, während die Frau es mit ihren Käseschnitten wohl noch einige Wochen halten konnte, um zu erfahren, ob sie den ganzen Betrag haben habe.

Die Generalversammlung der Eisen- und Stahlarbeiter findet am Sonntag den 1. Februar, um 10 Uhr nachmittags bei Nidel, Büttnerstraße 84, statt.

**Morgen KUNSTFIMME!**  
Sonnabend Messehof Stehe Platz

# Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

<p><b>Gebr. Scholz</b> Weine - Weinbrand Rum - Spirituosen Breslau 1, Klosterstr. 53</p>	<p><b>Ernst Heide</b> Fleischerei und Wurstfabrik Markthalle Ritterplatz, Stand 27/28</p>	<p><b>Adolf Hauschild</b> Wurstfabrik Verkaufs-Geschäfte in verschiedenen Stadtteilen</p>	<p><b>Funer</b> BRESLAU, KLOSTERSTR. 76 TELEFON 29620 Überführungen durch Spezial-Auto-Beerdigungen in jeder Ausführung Mäßige Preise Kostentee Beratung Bestattungsversicherung für Erd- und Feuer-Beattungen Billigste Monatsbeiträge auch Sam- u. Feiertag tagtäglich erreichbar</p>
<p><b>P. Pohl</b> empfiehlt seine köstlichen Milch- u. Sahnenschokoladen</p>	<p><b>Genossen!</b> Besucht das Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße</p>	<p><b>H. Hupkas Gaststätten</b> Mathienstraße 55 / Adalbertstraße 27 Steinweg Str. 25/26 / Knaulstraße Str. 19 Angenehmer Familienaufenthalt Städtiger, billiger Verkauf von Wein und Spirituosen außer dem Hause.</p>	
<p><b>G. Philippi &amp; Co.</b> Weingroßhandlung :: Gegr. 1828 Breslau 1, Albrechtstraße 16 Fernsprecher Sommerinummers 27141</p>		<p><b>Berücksichtigt unsere Inserenten!</b></p>	

**Heimstraw Breslau, kauft die fettreiche, dampferstabilisierte Milch sowie die täglich frischen Molkereiprodukte der Breslauer Molkerei**  
**Striegauer Mühlenwerke AG., Striegau i. Schl. empfiehlt ihre prima Weizenmehle**



# Der Nazi-Betriebsfunktionär

Er soll Mitglieder anderer Parteien aus der Arbeit bringen

In „Weideutschen Beobachter“ in Köln werden „Leitfäden für den NS-Betriebsfunktionär“ veröffentlicht. Im ganzen sind es elf Gebote, die ein Nazi-Funktionär im Betriebe zu beachten hat. Stellen diese Leitfäden im ganzen nichts als Phrasen dar, so interessiert doch folgender Punkt ganz besonders:

8. Entlassungen, die wegen Arbeitsmangel erfolgen, müssen grundsätzlich nicht zu. Ist jedoch die Entlassung oder der zur Entlassung vorgesehene offener Stellen und Reichlicher der Erfüllungspolitik oder als Mitglied der Jungparteien tatsächlich bekannt, dann hat er seine Entlassung mitverschuldet und dafür Stimme in solchen Fällen der Entlassung unter Angabe einer entsprechenden Erklärung zu.

Was hier gesagt wird, ist zwar bei den Nazis schon immer üblich, aber offen ausgesprochen wird es nun zum ersten Male. In allen Betrieben muß bekannt werden, wie die Nazis nur befreit sind, andere aus der Arbeit zu bringen, um selbst umso fester zu sitzen. Punkt 6 ihrer Gebote besagt ja auch: „Gehe nie Wert auf das Lob deiner Gegner, dafür mehr Wert auf die Achtung, die sie dir zollen. Lob und Achtung ist in solchen Fällen nicht gleich.“ Der Arbeiterkämpfer muß deutlich klar gemacht werden, daß die Nazis zwar bestimmt nicht zu loben, aber noch weniger zu achten sind. Sie sind nichts als gelbes Gesindel, das so behandelt zu werden verdient, wie sie andere behandeln wollen. Man meide sie wie die Pest und in keinem Falle schenke man ihrer Großmütigkeit Vertrauen, wenn sie sich als „Betriebsfunktionär“ aufdrängen wollen.

## Kleine Breslauer Nachrichten

### Breslaus höchste Lichtreflexe

Konnte man gestern Abend am klaren Januarnachmittag bewundern

Das Flugzeug ist ein V.G.-Doppeldecker und wird nunmehr vom „Jugendklub Breslau“ als Nachtreflexe-Maschine in den Betrieb gestellt. Erst zwanzig Jahre zurück gelang es mutigen Piloten ein Gewicht von wenigen Kilogramm mit ihrem Flugzeug in die Höhe zu heben. Monatslange Arbeit ermöglichten es dem Nachtflugzeug des „Jugendklub Breslau“ ein kleines Elektrizitätskraftwerk, welches die 18 Meter langen Tragflächen mit einer Stärke von 2500 Metern erlauchet, leicht und sicher durch die Lüfte zu tragen. Das Zeitalter der Technik markiert!

**Achtung, Arbeiter-Abteilungen!** Heute Abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 17, Generalversammlung des Arbeiter-Abteilungsverbundes.

**Wochenpensions-Anrangements.** Wie uns vom hiesigen Landratsbüro, Neue Schwesinger Str. 6, mitgeteilt wird, hat der Gewerkschafts- und Fremdenheim-Verein in Krummhübel-Schönberg ein Wochenpensions-Anrangements getroffen, das zu dem außergewöhnlich niedrigen Preise von 40 Mark bereits einen Aufenthalt von sieben Tagen ermöglicht. Dieser Preis schließt ein neben dem Zimmer, volle Pension und die Nebenkosten für Verpflegung, Heizung und Bedienung. Weitere Auskunft und Anmeldung durch das Landratsbüro.

**Billiger Tag im Zoo.** Sonntag, den 1. Februar: Billiger Tag im Zoo. Eintrittspreis 50 Pfennig, Kinder unter 13 Jahren die Hälfte.

**Tagung der Internationalen Oberkommission in Breslau.** Die Internationale Oberkommission trat am Dienstag in Breslau zusammen, um die zweite Lesung der Ober-Akte fortzusetzen. Der Kommission gehören bekanntlich Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Polens, der Tschechoslowakei, Schwedens und Dänemarks an. Die Verhandlungen werden etwa zehn Tage dauern.

**Gaslotos der städtischen Gaswerke zu billigen Preisen.** Die Breslauer Gaswerke stellen seit geraumer Zeit drei Sortierungen von Gaslotos, und zwar Stüdflots (Korngröße über 70 Millimeter), Würfelots (Korngröße 40-70 Millimeter) und Kuglotos (Korngröße 20-40 Millimeter) her. Die Preise betragen ab Lager frei Fuhr je Zentner für Stüdflots 1,70 Mark, für Würfelots 2,05 Mark, für Kuglotos 1,35 Mark. Zu diesen Preisen tritt Fuhrlohn und Abtrag. Während sich Würfelots für kleine Zentralheizungen und große Fülllöfen und Kuglotos für Etageheizungen und mittlere und kleinere Fülllöfen eignet, ist der billige Stüdflots der gegebene Heizstoff für mittlere und große Zentralheizungen. Es ist nun festgestellt worden, daß in Breslauer Verbraucherkreisen die Meinung verbreitet ist, die städtischen Gaswerke könnten in größerem Umfange Bestellungen auf Stüdflots nicht ausführen. Daher wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß das Gegenteil der Fall ist und die Breslauer Gaswerke in der Lage sind, nicht nur Würfel- und Kuglotos, sondern ebenso Stüdflots jederzeit in ganz beträchtlichen Mengen zu liefern. Bestellungen auf alle Lotosortierungen werden von den Breslauer Gaswerken unter Fernruf 35461 oder Magistral 2293 und durch die Breslauer Kohlenhändler entgegengenommen und sofort erledigt.

**Breslauer Volksbühne.** Spielplanänderung. Auf vielfachen Wunsch kommt ab 31. Januar im Lobe-Theater für die Stammgemeinde — statt „Dreimal Waterloo“ — das überaus erfolgreiche Lustspiel „König I.“ zur Aufführung. — Osterreise nach Wien. Für die Studienreise nach Wien zu Ostern dieses Jahres kann sich noch eine — allerdings nur beschränkte — Anzahl von Mitgliedern der Volksbühne in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, als Teilnehmer melden, da eine Reihe von bisher als Reisetilnehmer eingetragenen Mitgliedern durch Krankheit oder Erwerbslosigkeit gezwungen wurden, auf ihre Teilnahme an der Reise zu verzichten.

**Autobusfahrt ins Gutengebirge.** Der Schlesiener Verkehrsverband veranstaltet in Gemeinschaft mit der Kraftverkehr Nordmark am kommenden Sonntag, den 1. Februar, eine Autofahrt ins Gutengebirge. Der Abfahrtsort ist die Dampfenstraße, Südwestende. Rückfahrt: 17½ Uhr. Abkunft in Breslau gegen 20 Uhr. Preis 5,50 Mark. Sportgeräte werden mitgenommen. Numerierte Karten sind in der Geschäftsstelle des Schlesiener Verkehrsverbandes, Gartenstraße 86 (Tel. 52421) werktäglich von 8 bis 19 Uhr zu haben.

## Konzerte, Theater, Veranstaltungen

**Städtisches Theater.** Freitag 19.30 Uhr: Das Spielzeug Ihrer Majestät. Hauptpartien die Damen Giesela, Glas, Kante, und die Herren Baron, Demich, Jim, Gerlach, Hener, Siller, Pfanz, Nabe, Rudow. Sonntag 20.15 Uhr: „L'eterna“ Sonntag 19.30 Uhr: „Die Koffer“ 19.30 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“ Dienstag 20.15 Uhr:

17. Abonnements-Vorstellung der Serie A: „Die Einführung aus dem Geiselt“

**Städtisches Theater.** Heute Freitag 20.15 Uhr zum letzten Male: „Dreimal Waterloo“. Ab Sonnabend 20.15 Uhr wird „Das König I.“ von Breunauer und Osterreicher in den Spielplan wieder aufgenommen. Sonntag 19.30 Uhr: „Katharina Anie“ (Ermöglichte Preise).

**Theatertheater.** Täglich 20.15 Uhr: Maurice Strakoska Schauspiel „Der Mann, den kein Gewissen trich“. Anstige Aufnahme von „Das König I.“ in den Abendspielplan des Theatertheaters fällt die für Sonntag angelegte Nachmittagsvorstellung des Lustspiels aus.

**Schauspielhaus.** Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag finden die drei letzten Gastspiele von Kuz als Viktoria in „Viktoria und ihr Kaiser“ statt. Sonnabend, den 31. Januar, verabschiedet sich Frau Viktoria vom Breslauer Publikum.

Das Kunstprogramm des Gesellschafts. Der Ball der Schlesiener Presse, der am Sonnabend, den 31. Januar, ab 20 Uhr in allen Sälen des Breslauer Konzerthauses stattfindet, wird auch diesmal seinem Namen und Ruf als bedeutendstem gesellschaftlichem Ereignis des Winters durch ein hervorragendes künstlerisches Programm entsprechen, in dessen Mitte das Konzert von Kammermusikern des Schlesiener (Staatsoper Berlin) steht, der von Dr. Edmund Kitz begleitet wird. Die Leiterin des Konzerts, Frau Viktoria, hat für den Gesellschaftsabend eine Reihe von Konzerten unter der Leitung von Franz Wachsberg, als Gastdirigenten wurde E. Karasch, Hainauer, Hoppe, Mandel, Wertheim und in den Gesellschaftsabend der Breslauer Tagessitzungen, Tisch- und Logenbestellungen Herrenliche 20 von 12 bis 16 Uhr. Auch über Eintrag 20.

Der Kunstmarkt, das größte und schönste Kunstwerk der schlesischen Künstler, findet Sonnabend, den 31. Januar, statt. Es ist keine Messe, sondern die Werke im Wesentlichen künstlerisch wertvoll. Die Arbeiten der Künstler sind lebenswert, geistig und nach zwei Karrenen gefertigt. Die Künstler finden allerley Kunstwerk und Befähigung. Der Ertrag des Auktions ist für den Wohlfahrtsfonds bestimmt. Karten im Vorverkauf billiger, ab 2 Uhr nichts an der Kasse ermäßigte Preise.

**Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen, Ortsgruppe Breslau**

Sonntag, 1. Februar, vormittags 9 Uhr im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße

## Mitglieder-Versammlung

Die Tagesordnung ist u. a. mit einem Vortrag des Herrn Ingenieur Koch besetzt.

Werte Kollegen! Da die Tagesordnung sehr wichtig und reichhaltig ist, bitten wir um weitestgehendes Erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Küchenmagazin!**

**Edgar Wolke**

Gruppenstraße 13, schrägüber Blasser

**95 Serientage unerhört billig! 1.95**

Besichtigen Sie bitte meine Auslage



**Wie er hier steht: 58.65**

- bitte:
1. der Hut 2.90
  2. das Hemd 2.90
  3. die Krawatte 0.95
  4. der Mantel 28.75
  5. der Anzug 19.00
  6. der Schirm 1.95
  7. die Socken 0.75
  8. die Strümpfe 1.45

alles zusammen 58.65

Bedenken Sie mit noch zwei Tage

**Juwentür-Ausverkauf**

- Stichmützegekragen 30
- Mako vierfach, verschiedene Formen 30
- Hosenträger 85
- Gummiband mit Lederpeifen oder Gummiblen 85
- Herren-Untergarnitur (Jacke und Hose) Mako, karbig, Größe 4-6 245
- Knickerbocker 675
- Flotte, engl. gemast. Stoffe doppeltes Gesäß, eigener Fabrikat 14.75, 1.90
- Trenchcoats 975
- mit schönem Lederknöpfen, Seidel- und Acromitunter
- Slipper der moderne, Armelose Fallover, reine Wolle, groß gestrickt, in vielen Farben 590
- Pullover mit Kragen und Reißverschluss, einfarbig und moderne Jacquardmuster 490
- Sportanzüge 2450
- zu 4 Stk., engl. gemasterte Stoffe, gute Strapazierqualität, eigenes Fabrikat 24.50, 20.50
- Herrn-Hausjacken aus warmem Hausch, mit Seidenschmuck 790

**REISENDEN**



Eine Dichterliebe

(Zu Adam von Arnim's 100. Todestag am 21. Januar.)

Ich, im Arm mit ihm! — Wie unendlich viele Frauen und Mädchen in den Tagen der Romantik haben so gefühlt...

Er wagt nicht mit diesem Namen eine fast verjüngte Welt? Alle Brunnen rauschen, Nachtigallen schlingen, im schattigen Hain erklingen hebliche Volkslieder...

Im damals so romantischen Alt-Berlin wurde Adam geboren. In Halle begann er sein Studium. In Göttingen lebte er hier fort. Hier lernte er Goethe kennen...

„Es fiel ein Himmelsstern auf eine Jungfrau hin, Als Kind in dieser Frau Trat in die Welt Gott ein...“

Adam liebt die Welt. Er kommt in die Schweiz, nach Frankreich, nach England. Dann lockt ihn der Frühling in Heidelberg...

Adam trat auch Bettina in sein Leben. Der märkische Edelmann und die reichstädtische Tochter des reichen Handelsberrn vom Goldenen Knopf in Frankfurt a. M....

Im Weimar in Goethes Hause, kam es zum Wiedersehen. Die beiden ihre Leidenschaft zu bezeugen. Die traurige „Du“ der Erde muß ich ein. Wohl ist Bettina die Schöne...

Im Reichthum lebend in Berlin. Bald wollten sie heiraten. In Weimar sprach Du nicht viel, wenn Du ein geistiges Kind bist...

100 Jahre heute waren viele aus Fuchsbau und gelühter Gemüthsart. Bettina war die heilige. Sie sah Adam und die Liebe...

Adam von Arnim starb am 21. Januar 1801 an einem Herzschlag. Ich bin wie ein Kind, das der Mutter aus der Erde...

Mein Selbstvertrauen

Die junge Generation hat heute die seltsame Gewissenskrise. Sie ist unzufrieden mit dem Leben...

Verwilderung der politischen Sitten, nicht Gefahr laufen, die energischen, selbstbewussten Kämpfe unserer Vorläuferinnen für Frauenrechte nur für ein sich Wichtigmachendes...

Durch die Sozialdemokratie bekamen die deutschen Frauen in der Republik mit einem Schlage die politische Gleichberechtigung. Dafür auf Dank zu rechnen, wäre politisch unklar...

Die Nachkriegszeit brachte heftigster Art die Frau die Freiheit aus bedenklich niedriger, unglücklicher Atmosphäre. Die von einem Teil des Bürgertums und seiner Trabanten fort...

Ein neues Frauenlob

Den neuen Geist ist ein neuer Frauenlob entstanden. Jetzt heißt es nicht mehr, ich bin ein Kind...

Wir haben es gehört, daß das Christentum die Frauen aus Unterdrückung und Sachlichkeit befreit habe. Wir waren nicht ganz ohne Grund...

Die unglückseligste Art, die Frauen der Welt zu behandeln, ist die, sie als Kinder zu behandeln. Denn die Aufgabe einer Frau ist es, zu leben...

Das ist die Aufgabe der Frau in der Welt. Sie ist nicht dazu da, um zu leben, sondern um zu leben. Sie ist nicht dazu da, um zu sterben...

„Mann und Frau stehen in dieser lebendigen Einheit des Volkes gleichwertig, aber weisenspezifisch nebeneinander.“ Freilich muß der neue Frauenlob zugeben, daß in seinem...

Arme Sozialdemokratie! Hat sie nun deutlich gehandelt oder jüdisch-christlich oder international, als sie sich als erste politische Partei für die Gleichberechtigung der Frau einsetzte...

Das Kind und die Mürmeln

Auf der Treppe begegnete Johannes einem weinenden Kinde. „Warum weinst du denn?“ fragte er. „Ich hab' meine Mürmeln verloren“...

„Ulla!“ lächelte das Kind jetzt unter Tränen. „Komm, Ulla!“ sagte Johannes geheimnisvoll. Er wollte ihr erst ein paar Mürmeln kaufen...

Johannes wohnte im Hinterhaus, mußte also freis den Hof gehen. Er hatte ihn immer mitteilig betrachtet, das mit seinem Grauen, wie einen hoffnungslosen Schwindelbühnen...

Ulla spielte mit allen. Sie konnte heute zehn, zwanzig Mürmeln verlieren; was bedeutete das schon? Sie hatte hundert Mürmeln!...

Ulla verlor gleichmäßig. Sie gewann, ohne daß ihr Vater über ihren Gewinn anzusehen gewohnt wäre. Ihr Vermögen schien sich nie leeren zu können...

Unter noch kam Ulla mit ihrem Kompagnon auf die Hof. Aber sie betrieglte sich nicht mehr an dem Spiel der Mürmeln. Die noch einer Stunde viellecht zwanzig Mürmeln gewonnen...

Dann kam Ulla eines Tages mit entsetztem Gesicht. „Ulla!“ rief er erschrocken. „Was machst du da?“ Sie wollte ihm ein böses Geheimnis zeigen...

Johannes hatte diesen Vorgang vom Fenster aus beobachtet. „Ulla!“ rief er erschrocken. „Was machst du da?“ Sie wollte ihm ein böses Geheimnis zeigen...



## Schwarzer Tag für Tausend

Die Zeugen klagen an — Belastende Briefe — Das Geschäft des Nazi-Stadtrats

Die bisherigen Zeugen im Münchener Goldmacher-Prozess, da es sich um die Geldgeber Tausends handelte, alle mehr weniger zurückhaltend in ihren Aussagen und offenkundig gegen ihren „Meister“ nicht allzu sehr zu belasten. Möglich, ein Teil von ihnen unerschütterlich an die phantastische Erfindung glaubte und hoffte eines Tages die versprochenen Riesengewinne einflecken zu können.

### Rebellion im Verein!

Am Donnerstag änderte sich die Situation völlig zu Ungunsten des Angeklagten. Das war insbesondere der Fall bei der Ablehnung des Kaufmanns Fritz Mainhold aus dem Verein. Er ist der Bruder des verstorbenen Herbert Mainhold, dem Sohn der ebenfalls verstorbenen Frau Dora Mainhold, dem Goldmädchen zusammen rund 340 000 Mark opferten. Mainhold scheint die Sache als trauernder Erbe mit wesentlichen Interessen zu betrachten als alle seine Vorgänger auf der Zeugenbank. Sehr belastend für den Goldmacher war die Aussage des Zeugen, daß sein Bruder und seine Mutter ihr Vermögen hätten in der sicheren Annahme, Mitglieder des Vereins zu sein. Auf einer Mitgliederversammlung in München mußten sie jedoch erfahren, daß Tausend ihre Einlage nicht in den Verein an sich genommen hatte. Auf dieser Mitgliederversammlung hat der Zeuge den Goldmacher zweimal öffentlich Betrüger genannt. Zu seinem Erstaunen hat Tausend auf diese wenig schmeichelhafte Charakterisierung nicht reagiert.

### Schwere Entkräftigungsversuche

Tausends Entkräftigungsversuche klagen nicht sehr überzeugend. Noch unangenehmer für ihn wurde die Situation bei der Ablehnung der vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen des verstorbenen Herbert Mainhold. Er erklärte, daß alle Zahlungen von ihm und seiner Mutter nicht worden seien in der Annahme, unmittelbar am Verein beteiligt zu sein. Für Tausend persönlich hätte er das Geld gegeben, da über die Person des Goldmachers eine greifbare Auskunft nicht zu erhalten gewesen sei. Die erhaltener Nachweise hätten ja auch neben der Unterschrift Tausends den Stempel des Vereins getragen. Die versprochene Verwendung von fünf Prozent pro Monat habe er nicht für herkömmlich gehalten, nachdem er wußte, daß andere Vereine in kurzer Zeit das Vielfache der eingezahlten Gelder zurückbekämen. So bekam die Braut des Reinhardt für 17 000 Mark Einzahlung 90 000 Mark. Tausend hat verzweifelte Anstrengungen, diesen unangenehmen Toten zu entkräften. Er behauptete, daß nach dem Abereinen mit Herbert Mainhold dieser nur an seiner — Tausends persönlicher Gewinnberechtigung „unterberechtigt“ gewesen sei. Die erhaltenen Briefschaften sprachen jedoch nicht sehr für diese Behauptung aus diesen Briefen ging hervor, daß Tausend Mainhold das fabelhafte Angebot gemacht hatte, Tausend in einer mit 20 Millionen Kapital zu bildenden Bank zu machen.

### Ein Skeptiker

Nach ein anderer toter Zeuge wurde für den Angeklagten unangenehm, nämlich der Geschäftsführer von Abendrot, der im Tausend-Verein eine Zeitlang Angestellter und Berater war. Abendrot scheint der Erfindung von Anfang an allzu großen Wert beigelegt zu haben. Er erklärte dem Untersuchungsrichter, nur die kleinen Experimente des Goldmachers hätten ihn erst genommen zu haben, von den großen bis zu halbkreisförmigen nicht recht überzeugt zu sein. Den Tausend bildete er als einen der möglicherweise einen gewissen Erfolg seiner Aussagen aufzuweisen hätte, dann aber, als er sich von der Unmöglichkeit der Weiterentwicklung überzeugt hatte, sich mehr einträglichere Geschäft des Goldmachers verlegte.

## Schweres Bergwerksunglück in England

In einem Kohlenbergwerk von Whitehaven (Cumberland) ereignete sich gestern Abend eine Schlagwetterexplosion. Bis fünfzig Bergleute wurden vermisst. Bisher sind nur vier Bergleute aus Tageslicht befördert worden.

## Schwerer Überfall auf der Landstraße nach Eger

Der Distriktsarzt von Tschernowichin, Dr. Maier, ist gestern in demgegenüber Überfall verübt worden. Als er in Begleitung seiner Gattin in seinem Kraftwagen von Marzenbad zurückkehrte, wurde er im Walde in der Nähe von Triebel bei Planitz von mehreren Kurven von einem Unbekannten anhalten, der dem Arzt sagte, daß der Kraftwagen einen Revolver enthalte. Darauf hielt der Arzt sein Auto an, stieg mit seiner Gattin aus und hielt nach. Als sich Dr. Maier dabei zu bewegen beugte, zog der Unbekannte einen Revolver und schoss mehrere Schüsse gegen das Ehepaar ab. Die Gattin des Arztes auf der Stelle getötet, der Arzt selbst schwer verletzt wurde. Als Dr. Maier sich zu erheben wollte, verfiel ihm dieser einen Hieb über den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Das Ehepaar wurde in Begleitung aufgefunden und nach Tschernowichin gebracht. Der Überfall ist der unbekannte Täter spurlos verschwunden, sein Raub versucht zu haben. Man vermutet daher einen Mordversuch.

## Flugzeugunglück in Barnemünde

Der Pilot getötet  
Bei einem Flug mit einem Seeflugzeug verhängte sich der Pilot über dem Ort Barnemünde. Infolge des tiefen Wetters und des glatten Wasserlaufes stürzte das Flugzeug in der Höhe und zerbrach in der Luft. Der Pilot wurde getötet, die Passagiere wurden verletzt.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME  
Preise: RM. 0,20-1,20

## Pommerisches Dorf vom Eis überrannt



Das Dorf Kamminke an der Nordküste des Pommerischen Haffs ist von einer ungewöhnlichen Naturkatastrophe heimgesucht worden: durch Südwind wurden die Eismassen des Haffs gegen und auf die Ufer getrieben, wo sie die Gärten der Bauerngehöfte überschwemmten, Bäume abknickten und bis an die Häuser vordrangen.

## Aladins Wunderhöhle in Ungarn

Eine fast märchenhafte Geschichte von einem verlorenen und wiedergefundenen Türkenchat

Im Bakonjer Wald, eine gute Stunde von Budapest, liegt eingekapselt in die Anhöhen des Pester Gebirges der Berg Pilis. Eine mittlere Erhebung, ein isolierter Berg von durchschnittlicher Schönheit, dessen natürliche Fruchtbarkeit bis dato in seinem Eisen-, Kohle- und Schwefelgehalt bestand. In den Schluchten dieses Berges haben Dorfbewohner eine Entdeckung gemacht, die die ungarische Presse mit hellem Staunen erfüllt. Hier arme Teufel haben eine riesige Höhle gefunden, die Rubinen und reines Gold in großem Ausmaß enthält. Eine kleine Geschichte, romantisch genug, sie jetzt stellen, umweht diesen nackten Bericht.

Eines Tages, im Sommer des Jahres 1926, kommt ein Türke in das Gehirgsdorf St. Endres. Er kommt mit vielem Gepäck und einem Begleiter angetrieben und misst sich ein. Er richtet sich häuslich ein, ja, man hat nicht den Eindruck, daß er ein Passant ist, vielmehr scheint es, daß er sich gerade in dieser Gegend ansiedeln will. Er heißt Hussein Kamil Bey und trägt sich ordnungsgemäß in die Amtsbücher ein. Er ist freundlich gegen die Leute, aber er unterscheidet sich von ihnen deutlich: er macht es sich behaglicher, als es die Einheimischen haben, er arbeitet nicht, lebt in einem in diesen armen Gebirgshäusern ungewöhnlichen Luxus und beginnt nach einiger Zeit des Verweilens ein seltsames Streifen in den Bergen. Mit seinem Begleiter mißt er die Gegend ab und stöbert herum in den Bergwerken und Gefällen, ja, der Fremde zieht mit Hade und Meißel aus, und dennoch ist er nicht Arbeiter und Werkmann wie sie, die Einheimischen, sondern Sportler, eine seltsame Spielernatur, die seinen Zweck und Sinn ihres Schabens sichtbar macht. In diese Gestalt, wie zufällig in diese Gegend verschlagen, mutet unter den fargen Bergleuten an, wie das Austausch jenes Johannes Niels Nagel in Hamjuns „Kosmetik“. Kein Wunder, daß sich eine Legende um ihn spinnt, daß man der Sage auf den Grund gehen will, daß das kleine Dorf in eine ganz ungewöhnliche Spannung und Erregung gerät.

Aber endlich gelingt es, das Geheimnis zu enträtseln. Eines Nachts, im Verlauf einer Vortagslichte, stimmt der Wein Hussein Kamil Bey heimlich und vertraulich. Er erzählt dem Bergmann Kalafuth, daß es alte türkische Dokumente gäbe, nach denen im Mittelalter die Türken viele ihrer kostbarsten Schätze in dieser Gegend vergraben hätten, und er zeigt Pläne und Karten, genaue Aufzeichnungen und gibt an, daß er ausgeschied sei, die Gültigkeit oder Ungültigkeit dieser Dokumente zu erfordern. Drei Jahre vergehen. Unverrichteter Sache reist der Fremde im Herbst 1929 wieder in die Heimat.

Aber nun beginnt das Gerücht von dieser anscheinend so unglaubwürdigen, ja phantastischen Aufzeichnung, die vernünftige Leute dazu bringen konnte, in einem Gelände fernab nach verborgenen Schätzen zu graben, auch die Leute des Dorfes rebellisch zu machen. Der Bergmann Kalafuth gibt nicht Ruhe. Er hat diesen Titel aufgefunden und überträgt ihn weiter auf die Nachbarn. Er läßt nicht locker. Er gerät in eine wahre Leidenschaft des Willens und erreicht schließlich, daß drei andere Dorfbewohner mit ihm daran gehen, das Werk des Türken fortzusetzen. Gemeinsam fangen sie an, den Spuren Hussein Kamils folgend, sich systematisch durch das Gebirge hindurch zu graben. Überall, wo der Fremde und sein Begleiter gesehen worden sind, sind sie unermüdet am Werk. Sie graben und graben, graben sie im Berg Pilis tief in die Schächte hinein, 12 bis 15 Meter tief und kommen schließlich nach monatelangem, unermüdetem Bohren in eine unbekannte Grotte, die in eine Höhle mündet. In dieser Höhle steht der eine der Männer durch eine überdachte Steinöffnung in einen Tunnel. Auf allen Wänden kriechen sie durch die Enge bis zu einer Tiefe von weiteren 350 Metern. Blötzlich wird es hell. Sie sind in einer geräumigen, wunderbaren Halle. In langen Reihen stehen alte, geschliffene Leuchtmöbel. In der Mitte ist ein Springbrunnen, in der Form einer Henne. Die Halle ist verschwenderisch mit den Zeichen des Halbmonds verziert. Seltsame Arabesken und Spuren türkischer Schrift sind in die Wände eingeträgt. Nach allen Seiten schließen sich, kaum auffindbar, weitere Tunnel an, in deren einem man sogar Spuren von frischen Einsinken gefunden hat. Es scheint, als sei der türkische Fremde in unmittelbarer Nähe gewesen. Am Ausgang einer langen, schmalen Höhle finden sie eine neue Öffnung und drei eiserne Tore mit riesigen Schlössern, die bis heute noch nicht geöffnet sind. Man findet Gold und Rubinen. Einige Goldstücke, die Kalafuth aus der Höhle aus Tageslicht bringt, werden geprüft und erweisen sich als Rubinen. Die Nachforschungen sind in vollem Gange. Man vermutet, daß die Halle und die Tunnel in eine alte türkische Rubin-Mine führen.

Seine Zweifel ob auch dieser saure Schweiß und eure unerschütterliche Treue gelohnt werden wird? Ob ihr nun der Schätze die ihr ans Licht geholt habt und die ohne euch vergeblich ewiges Dunkel zugedeckt hätte, auch nur so weit teilhaftig werdet, daß ihr den Rest eures Lebens sorgenfrei verleben könnt? Oder werden sich die Türken und euer ungarischer Staat um diesen letzten Gold, dessen Wert unermessbar ist, solange streiten, bis ihr selbst darüber grau geworden seid?

Über schon ist ein gewisser Trost, zu wissen, daß es immer noch, wie im Märchen, herrliche Schätze in dieser Erde gibt, die darauf warten, ans Licht geholt zu werden.

## Schweres Erdbeben in Ostalbanien

Geitern vormittag trat in der Stadt Gorticha (Gortiza) ein heftiges Erdbeben auf, dessen Epizentrum in der Stadt war und dem drei leichte Erdstöße folgten. Das Erdbeben verursachte an einigen Häusern Schäden. 600 Häuser wurden unbewohnbar. Das Internat des Seminars für Mädchen, sowie das Lyceum wurden ernstlich beschädigt. Die neue räumliche Pfarrkirche wurde vollständig zerstört. Bis jetzt wurden drei Tote und drei Verletzte gemeldet. Die Telefonverbindungen sind unterbrochen. Die elektrische Beleuchtung funktioniert nicht. Die Regierung hat sofort Maßnahmen ergriffen, um die Verbindung wieder herzustellen und die Obdachlosen unterzubringen. Am Nachmittag trafen neue Erdstöße auf. Fast alle Häuser der Stadt wurden mehr oder weniger beschädigt. Unter der Bevölkerung herrscht ein panischer Schrecken. Alle Hilfsmaßnahmen sind getroffen.

## 20000 Menschen erblindet!

In den mexikanischen Städten Oaxaca und Chiapas ist die Diphtherie, eine in den tropischen und subtropischen Zonen öfters vorkommende Hautkrankheit, die auch die Bindegewebe angreifen kann, epidemisch aufgetreten. Etwa 20 000 Menschen sind bis jetzt durch die Seuche vollkommen erblindet. Die Sanitätsbehörden vertreten die Ansicht, daß die Krankheit aus Afrika eingeschleppt worden ist.

## Der „Sechsfilm“

In England tritt nach jedem Selbstmord ein Gericht zusammen, das die Ursachen der Tat ergründen muß. Ueber den Selbstmord des ehemaligen Soldaten Philipp Marshall ist am Montag folgender Urteilspruch ergangen: „Der ehemalige englische Kriegsteilnehmer Philipp Marshall war mit seiner Frau in ein Londoner Kino gegangen, um sich den Film „Im Westen nichts Neues“ anzusehen. Während der Vorstellung mußte jedoch Marshall das Theater verlassen. Er konnte die Schrecksbilder von den Schlachtfeldern nicht mehr ertragen. Zu Hause erzählte Marshall seiner Frau, wie wahrheitsgetreu der Film den Krieg und das Geschehen an der Westfront wiedergebe. Marshall konnte seit dem Abend im Kino die Bilder nicht mehr aus seinem Kopfe bannen. Der Krieg mit allen Schrecken lastete wieder so schwer auf ihm, daß er trüblich wurde, ein Rasiermesser nahm und sich den Hals durchschnitt.“

## 15jähriger Raubmörder

In der französischen Ortschaft Mentoul bei Marseille wurde ein italienischer Junge von 15 Jahren mit einer Spitzhade ermordet aufgefunden. Die Spitzhade gehörte einem anderen Knaben gleichen Alters, der den Mord zugab, als man ihn verhaftete. Er hatte seinem Opfer nach der Mordtat 100 Francs abgenommen und sich dafür 50 Lotterielose gekauft.

Preussen-Lose  
gibt noch ab!  
Breslau 5  
Am Tauentzienpl. 1  
Postscheck 2571  
Arndt







# In schwerer Zeit Aufstieg und emsige Arbeit in der Partei

## Jahresbericht des Unterbezirks Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch der SPD.

Der Pessimismus, der im Geschäftsbericht über das Jahr 1929 zum Ausdruck kam, war nicht unberechtigt. Selbst die trübsten Erwartungen sind zum Teil übertroffen worden. Die Wirtschaftslage, die im vorigen Jahre bereits der Arbeiterschaft und damit zuletzt der inneren Bevölkerung der SPD, organisierten Bevölkerung große Wunden geschlagen hatte, hat auch im Jahre 1930 noch schlimmere Formen angenommen.

Es war so nur verständlich, daß die Partei auch im Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch einen außerordentlich schweren Kampf gegen eine Uebermacht von politischen Gegnern auf allen Gebieten zu führen hatte. Nicht bloß in den politischen Versammlungen, sondern in jeder kleineren oder größeren Kommission, in der sozialdemokratische Funktionäre ehrenamtlich mitarbeiteten, war zu merken, daß die Gegner der Sozialdemokratie Morgenluft spürten. Sie alle glaubten, daß der Tag gekommen ist, wo sie endlich mit der Sozialdemokratie „abrechnen“ können. Wenn auch die Erwartungen der politischen Gegner nicht zum Ziele führten, so darf nicht verkantet werden, daß das von uns ins Auge gefaßte Ziel, eine Verbesserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung herbeizuführen, nicht erreicht worden ist. Manches gesteckte Ziel mußte auch in diesem Kampfabschnitt aufgegeben werden, oder aber wir mußten mit Teilerfolgen vorlieb nehmen. Es ist nur allzu leicht verständlich, daß diese außerordentliche Krise und die damit verbundene Not und das Glend von den kapitalistischen Kreisen um Hugenberg sowie den politischen Rindstößen Adolf Hitler, aber nicht zuletzt auch den Kämpfern jeder Krise, den Kommunisten, gegen uns ausgenutzt wurde. Die Methoden und Mittel, die man angewandt hatte, waren alles andere als fair. Wie die Hünen auf dem Schlachtfeld die Leichen fleddern, so haben die Hünen gewisser politischer Gruppen, ermöglicht durch die Dummheit noch großer Bevölkerungsteile, es fertig gebracht, den mit in den Abgrund gezogenen Kleinbürger und den vollständig verarmten Arbeiter für sich zu gewinnen, ein Zustand, der in dem Augenblick anders werden wird, wo es dem deutschen Volke auch nur gelingt, eine Besserung, sei es auch nur die geringste, herbeizuführen. Unsere Vertreter in den Gemeindeparlamenten sowie in den Kreisparlamenten und Kreisversammlungen haben in Erkenntnis dieser Tatsache alles aufgebracht, um die Lage der Arbeiterschaft zu bessern. Es sei an dieser Stelle nur daran erinnert, daß es die Sozialdemokraten waren, welche sich mit der ungerechten

### Behandlung der Erwerbslosen

in den Kreisparlamenten Breslau und Neumarkt beschäftigt haben. Auch die unverständliche Anordnung des Regierungspräsidenten, wonach die ausgeheuerten Erwerbslosen Pflichtarbeit zu verrichten haben, nahmen wir zum Anlaß einer Beschwerde. Desgleichen aber auch wandten wir uns an das Landeserwerbsamt, wo bedauerlicherweise nicht das genügende Verhängnis für die Einbeziehung der Orte in den von uns zu bewerkstelligenden Landkreisen in die Arbeitsunterstützung gefunden wurde. Auch im Jahre 1931 wird es die ehrenvollste Aufgabe der sozialdemokratischen Vertreter im ganzen Unterbezirk sein, sich für die Arbeiterschaft und für die Opfer der kapitalistischen Weltwirtschaft mit dem freien Gewerkschaften einzusetzen. Bedauerlicherweise ist von dem unruhigen Bruderkampf, der an anderer Stelle zwischen der Arbeiterschaft weit fortgeschritten ist, bei uns keine Spur festgestellt worden. Die Kommunisten sind auch heute noch im Landkreise Breslau sowie im Landkreise Neumarkt eine ganz verschwindende Gruppe. Eine Organisation dieser überrevolutionären Partei nicht. Nur in einem Winkel im Kreise Neumarkt haben sich diese Weltrevolutionäre festgesetzt und versuchen nun, von dort die „Weltrevolution“ in Bewegung zu setzen.

Schließlich wie bei den Kommunisten ist es auch bei den Nazisten. Auch sie haben besonders ausgebaute Ortsgruppen nicht nur in Breslau, sondern auch in den Kreisen Neumarkt und Nimptsch. Vertreter in den Kreisparlamenten der beiden Kreise haben die Nazis nicht, sind jedoch im Kreise Nimptsch mit drei Mann vertreten.

Das Jahr 1930 hat neben allen trüben Erscheinungen doch etwas mit sich gebracht, was den Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch in ganz Deutschland riesig schnell bekannt werden ließ. Die Nazis, die, gekürt durch die unerwarteten Wahlergebnisse vom 14. September 1930, siegestrunken geworden sind, mußten jede passende oder nicht passende Gelegenheit dazu, eine Aktion unter Ausnutzung von fremden Kräften in die Wege zu leiten. So hat es auch zu dem bekannten

### „Schweineschlachten“ in Jäschowitz

Die Nazis, 21 Mann stark, in dem Schlosse des Herrn von Jäschowitz zusammengekommen sind, und wie man erfahren hat, von dort aus Streifzüge gegen bekannte, aber ihnen nicht genehme Persönlichkeiten in der Gegend, im Hintergrund vielleicht gegen an der Grenze im Schilde führten. Es sei an dieser Stelle gesagt, daß die republikanische Bevölkerung nicht nur dort, sondern allorts auf der Hut sein wird, um diese Verwicklungen an der Verwirklichung ihrer dunklen Pläne zu hindern. Wir haben kein Interesse daran, Abenteuer zu begehen, die nur den Nachteil des gesamten deutschen Volkes ausarten könnten. In keinem Ort Jäschowitz ist heute auf Grund dieses Vorfalls jedem Schulkinde bekannt, und allorts unterhält sich von dem sonderbaren „Schweineschlachten“, bei dem nicht bloß Schweine zu finden waren, außer einem Schweinehirtin, der geistige Führer der Nazisten ist.

### Die Wahlen:

Die am 14. September 1930 durchgeführten Reichstagswahlen brachten eine nicht allzu große Veränderung. Es erhielten: Kreis Breslau die SPD. von insgesamt 37 738 Stimmen 13 912 Stimmen, gleich 36,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen.  
Kreis Neumarkt die SPD. von insgesamt 27 844 Stimmen 6 275 Stimmen, gleich 22,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen.  
Kreis Nimptsch die SPD. von insgesamt 16 001 Stimmen 5 687 Stimmen, gleich 35,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen.

Wenn man bedenkt, daß die gesamte bürgerliche Rechte, aber die Kommunisten, mit aller Macht gegen die Sozialdemokratie angesetzt sind, so können wir mit diesem Ergebnis durchaus zufrieden sein. Der gesamte bürgerliche Presseapparat und die ganze Masse von Flugblättern, die in hunderteitiger Art Verleumdungen über die Sozialdemokratie ausströmten, waren die Werkzeuge unserer Gegner. Besonders hervorzuheben haben sich bei dieser Arbeit die Nazisten, die sich aber gerade bei diesem Wahlsieg so recht deutlich als Handlanger der Kapitalisten entpuppt haben. Eingeweihte kann das nicht mehr bezweifeln. Die Wahlkampfkosten sind bekannt ist, daß sie ja mit dem Gelde der Unternehmern finanziert wurden. Wenn auch in allen drei Kreisen ein geringer Stimmenverlust aufzuweisen ist, so liegt es doch nicht an der Sozialdemokratie, sondern an der ungenügenden Arbeiterschaft, die einer erneuten Auseinandersetzung nicht entgegen

Die Folgen des Wahlausganges hat ja nun in verstärktem Maße die deutsche Arbeiterschaft zu tragen, denn die Arbeitslosigkeit ist seit dem 14. September von Tag zu Tag größer geworden. Selbst die in letzter Zeit in allen drei Kreisen eingeleiteten Preisabbau-Aktionen haben sich nicht besonders sichtbar für die Arbeiterschaft ausgewirkt. Es ist eben eine allbekannte Tatsache, daß der beste Preisabbau nur zu erreichen ist, wenn die Arbeiterschaft den organisierten Zusammenschluß innerhalb der großen Konsumgenossenschaft, die einzig und allein hier preisregulierend wirken kann, durchgeführt hat.

### Mitgliederbewegung:

Trotz der bereits geschilderten Schwierigkeiten ist die Mitgliederbewegung im Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch als außerordentlich gut zu bezeichnen. Wir haben nicht bloß die Mitgliederzahl des vorigen Jahres gehalten, sondern darüber hinaus noch ein Plus zu verzeichnen. Die Neuzugänge im letzten Berichtsjahre belaufen sich auf 620. Auch das ist ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung zur Sozialdemokratie stets großes Vertrauen hat. Daran wird auch die gemeinteste Hege unserer politischen Gegner nichts ändern können. Die Land-

### Arbeit in der Gemeinde, Organisation und Agitation

Das Jahr 1930 war sehr reichhaltig an Arbeit, obwohl auch hier von vornherein zugegeben werden muß, daß mit Rücksicht auf den großen Wahlkampf und die Auseinandersetzung, die ja vom ersten Tage des vergangenen Jahres mit unseren politischen Gegnern geführt werden mußte, manches Stück Aufklärungs- und Organisationsarbeit nicht geleistet werden konnte. Ganz besonders hat darunter im letzten Jahre unsere kommunalpolitische Arbeit gelitten. Mit Rücksicht auf die Notverordnungen und die außerordentlich kritische Finanzlage der Gemeinden, die sich jetzt bei der Statuaufstellung besonders bemerkbar machen wird, muß aber bereits in den nächsten Wochen die Schulungsarbeit unserer kommunalpolitischen Funktionäre mit eifrigem Willen durchgeführt werden. Im Kreise Neumarkt fanden zwei Kreisparlamenten statt, die von Landarbeitern sehr gut besucht waren. Desgleichen konnte während des Wahlkampfes in der Stadt Neumarkt der Reichstagspräsidenten Genosse Paul Löbe reden, der dort eine gut besuchte Versammlung vorantrieb. Am 24. August fand, wie alle Jahre, ein Unterbezirkstreffen, und zwar diesmal in der Ortsgruppe Schmolz statt. Der Besuch ließ bedauerlicherweise viel zu wünschen übrig. Es mag aber auf die ungünstige Lage des Ortes zurückzuführen sein. In diesem Jahre soll der „Rote Tag“ in einem anderen Orte stattfinden.

Der engere Vorstand tagte im Berichtsjahre dreimal, der erweiterte Vorstand ebenfalls dreimal. Auf Grund eines Antrages, der im Vorjahre angenommen wurde, sollte der erweiterte Vorstand öfter tagen. Aus den Verhältnissen heraus aber ist es erklärlich, daß dem Wunsche, der dort zum Ausdruck kam, nicht entsprochen werden konnte, weil ja die Kassen für eine solche Tagung immer sehr hoch sind. Deswegen Versammlungen wurden in den drei Kreisen im Laufe des letzten Jahres 380, Mitgliederversammlungen 371 abgehalten. Nur wer weiß, welche gewaltigen Anforderungen heute bei der Vorbereitung einer Versammlung an jeden Funktionär gestellt werden, wird ermessen können, welche riesige Arbeit damit bewältigt wurde. Unsere Wahlversammlungen waren durchweg gut besucht, jedoch eigentlich von vornherein mit einem weit günstigeren Ergebnis gerechnet werden konnte. Die besten Versammlungen aber waren dort, wo durch intensive Hausagitation, unter Zuhilfenahme von Handzetteln, dieselben vorbereitet wurden. In Zukunft soll auch versucht werden, daß Handzettel in ausreichendem Maße vom Sekretariat zur Verfügung gestellt werden.

An Posteingängen hatten wir 445 Briefe, 152 Karten, 33 Druckfächer, an Postausgängen 1096 Briefe, 530 Karten, 2105 Druckfächer zu verzeichnen. Mit diesen Zahlen ist natürlich längst nicht die bürokratische Arbeit wiedergegeben. Gerade dadurch, daß so viel Genossen arbeitslos sind, wird das Sekretariat heute weit mehr in Anspruch genommen, als wie jemals zuvor. Die verschiedenartigen Anfragen werden schriftlich oder mündlich gestellt und Auskunft auf allen Gebieten der Sozial- oder Kommunalpolitik, aber auch auf organisatorischem Gebiet, gegeben. Es wird in Zukunft mit Rücksicht auf die nahe Annäherung des Sekretariats zu erwägen sein, ob nicht auch, wie wo anders, besondere Erreichstunden eingerichtet werden können.

Was die Beitragsleistung anbetrifft, so kehrt der Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch wieder an vorderster Stelle. Die Männerbeiträge sind beispielsweise von einem Quartal zum anderen stets in die Höhe gegangen. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß der Umtrieb der Internationalen Marken ebenfalls als gut zu bezeichnen ist. So große Schwierigkeiten bei der Einführung auch gewesen sein mögen, heute ist davon nur noch wenig zu spüren. Besonders lobend muß aber hervorzuheben werden, daß es eine Reihe von Ortsgruppen gibt, in denen zwar eine große Anzahl von Arbeitslosen hyn. Ausgewerteten vorhanden sind, dennoch aber die Beitragsleistung nichts zu wünschen übrig ließ. Es hieße andere Ortsgruppen zurücksetzen, wollte man die besonders guten Ortsgruppen hier nachhaftig machen, aber es darf das im Bericht ganz allgemein erwähnt werden, da man gerade daraus erhellt, daß die überzeugte Arbeiterschaft Opfer bringt für die SPD, weil sie von ihnen als die einzige Arbeiterpartei betrachtet wird.

### Die Frauenbewegung im Unterbezirk

Frauenarbeit nimmt zwar bei der Gesamtparteiarbeit keine Sonderstellung ein, dennoch aber wird nie veräußert, auf den großen Wert der organisatorischen Zusammenfassung der Frauen hinzuwirken. In den drei Kreisen Breslau, Neumarkt, Nimptsch ist die Zahl der Frauenmitglieder im letzten Jahre gestiegen, erfreulicherweise besonders gut in den Kreisen Neumarkt und Nimptsch. In einigen Orten, wie beispielsweise Saccrau, Brokan, Nimptsch, Langenöls usw. kommen die Frauen regelmäßig zu Frauenabenden zusammen, und nach den hier vorliegenden Berichten erfreuen sich diese Zusammenkünfte großer Beliebtheit. Vor allen Dingen werden die Frauen bei diesen Zusammenkünften mit dem Wesen des Sozialismus vertraut gemacht. Die Frauen haben aber im Unterbezirk noch eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen, und zwar die Arbeiterwohlfahrt in den jeweiligen Bezirken zu führen und auszubauen. Auch dieses neue Gebiet ist in der Zwischenzeit zu einem arbeitsreichen angewachsen, und die Zahl der Arbeiterwohlfahrtsausschüsse ist erfreulicherweise gewaltig gestiegen. Ein besonderer Bericht wird darüber noch gegeben werden.

Im letzten Berichtsjahre fand im Gegensatz zu früheren nur eine Unterbezirks-Frauenkonferenz statt. Dafür aber sprach auf einer allgemeinen Unterbezirkskonferenz die Reichstagsabgeordnete Genossin A. J. Sorge, und zwar zur Vorbereitung der Wahl am 14. September. Besonders freudig aufgenommen wurde der Reichstagsantrag am 7. September. Die drei Kreise, welche dem Unterbezirk gehören, waren hier unerwartet stark vertreten. Wenn auch die Frauen an diesem Tage einem förmlichen Wetter troffen mußten, so haben sie am Abend doch wieder begeistert nach ihrem Heimatsort zurück mit dem Bewußtsein im Herzen, einen Tag für die Ziele der Frau, für die Ziele der deutschen Sozialdemokratie

Arbeitskraft konnte mit Rücksicht auf die fürchtbar niedrigen, fast menschenunwürdigen Löhne weniger für die organisatorische Zusammenfassung innerhalb der SPD, in Frage kommen, weil hier viel mehr Wert darauf gelegt werden muß, daß die Landarbeiter ihrer gewerkschaftlichen Organisation zugeführt werden. Wenn man bedenkt, daß beispielsweise der Kreis Neumarkt und der Kreis Nimptsch rein agrarische Kreise sind, so ist allein dadurch bewiesen, daß eben mit Rücksicht auf die oben angegebene Tatsache große Volksteile von uns gar nicht erfaßt werden können. Trotz alledem aber stehen gerade die Landarbeiter treu zur Fahne der Sozialdemokratie. Im Kreise Neumarkt und im Kreise Nimptsch sind es gerade diese, die die gewaltigen schwierigen Aufgaben im letzten Jahre meisterhaft gelöst haben. Die ganze Wahlarbeit, Verbreitung der Flugblätter, Herumgehen mit Sammelbüchern ruhte auf den Schultern der Landarbeiter. Erfreulicherweise fühlen sich auch diese nicht mehr wie früher üblich als Sklaven, sondern eben als freie Staatsbürger. Die Hingabe der Landarbeiter hat also gewaltig abgenommen, und es wird die Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie sein, auch das Letzte aufzubieten, um den nicht zu beweihebenden Landarbeiter vollständig frei zu machen. Hoffentlich wird das Jahr 1931 auch hier noch manches ändern.

Obwohl im letzten Jahre der Gewinnung der Jugend ein großes Augenmerk gewidmet wurde, war es leider nicht möglich, diese so zu erfassen, als das notwendig wäre. Die Jugend, die stets begeistert unter der roten Fahne der Sozialdemokratie marschiert, wird bedauerlicherweise von ganz verantwortungsvollen Individuen aufgepuscht und verführt. Mit nationalsozialistischen Phrasen versucht man sie dort einzufangen. In einigen Ortsgruppen jedoch hat man die Jugend restlos erfaßt, und es soll an dieser Stelle nur zum Ausdruck gebracht werden, daß der Jugendarbeit auch in diesem Jahre noch weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als im letzten.

### Die Agitation

wurde aber auch durch Verbreitung von rund 100 000 Flugblättern und rund 25 000 Broschüren bestritten. Hierbei sei auch noch der „Vollskalender“ erwähnt, der im letzten Berichtsjahre zum Kreise von 20 Bl. in den Ortsgruppen abgeleitet wurde, dessen Umtrieb sich aber mit steigender Heftigkeit steigern ließ, wenn die Ortsgruppenführer manchmal ein klein wenig mehr dahinter wären. Nebenfalls ist die Zahl der verkauften Vollskalender im Jahre 1930 geringer gewesen als im Jahre 1929. Erwähnt muß noch werden, daß im Jahre 1930 der Unterbezirk Dels mit seinen fünf Kreisen Dels, Trebnitz, Milsch, Groß-Wartenberg und Kamslau in der Zeit vom 1. April bis 30. September vom hiesigen Sekretariat mit bearbeitet wurde. Am 1. Oktober ist der Kreis Nimptsch dem ehemaligen Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt angegliedert und der Unterbezirk Dels wieder abgetrennt worden. Hoffentlich gelingt es uns, die Angriffe, die im Kreise Nimptsch früher gegen die Sozialdemokratie gerichtet wurden, in letzter Zeit aber erfreulicherweise abtupften, vollständig abzuwehren und auch in diesem Kreise eine gute Parteiorganisation zu schaffen.


Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt also, daß das letzte Jahr sehr große Ansprüche an alle Funktionäre in dem großen Parteikörper gestellt hat, denen zu danken an dieser Stelle gern Veranlassung genommen wird. Bedauerlicherweise schieden aber auch im letzten Jahre viele treue Kämpfer für die Sozialdemokratie, in der und mit der sie um die Verwirklichung des Sozialismus gerungen haben. Ihrer Gedanken wird hier in Ehren noch einmal und werden in ihrem Geiste stets weiter zu arbeiten und zu wirken bemüht sein. So ziehen wir ins Jahr 1931 mit der Parole:

### „Ausbau und Stärkung unserer Organisation“

So rufen wir auch im Jahre 1931 der Arbeiterschaft zu, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis unser großes und edles Werk für die Menschheit vollendet ist. Der Parole unseres Parteivorstehenden Genossen Wels: Wo bleibt der zweite Mann? antworten wir freudig:

### Hier ist der zweite Mann!

Groß-Heidau. Die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe fand am 23. Januar im Lokal Geide statt. Nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Kassenberichts durch Genossen Göppert wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und der alte Vorstand wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Genosse Glöge bestimmt. Zur Generalversammlung des Unterbezirks wurde Genosse Schierke delegiert. Hierauf folgte ein mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen J. K. Schmolz über die politische Lage.



**Sozialdemokratische Partei**  
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus Neubau, Zimmer 10-14  
Telephon 9000, 9063  
Geöffnet von 8-13 und 18-19 Uhr

**Ortsgruppen in der Nähe von Breslau**  
bringt bitte am Sonntag, den 1. Februar, eure Ortsgruppenbesuche mit.

- Altin-Sägwitz.** Die Versammlung am Sonnabend, den 31. Januar findet nicht statt.
- Brokan.** Sonnabend, den 31. Januar, 10 Uhr, bei Tisch (früher Schindler) „Vollgarten“: Funktionärerversammlung. Infolge der wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß sämtliche Vorstands- und Fraktionsmitglieder daran teilnehmen.
- Klettenberg.** Sonnabend, den 31. Januar 1931, abends 7 Uhr, bei Konrad: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Rektor Gabriel: Breslau; 2. Beratung des Statutenentwurfs des Unterbezirks; 3. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird vollständiges Erscheinen erwartet.
- Reichen.** Sonnabend, den 31. Januar, 19.30 Uhr, im Lokal Spiger: Mitgliederversammlung. Redner wird noch bekanntgegeben.









# Der Andrang in den ersten Tagen

kam mir nicht unerwartet! Bei solchen Preisen kann wirklich jeder kaufen. Ich habe auch für die letzten 3 Tage vorgesorgt. Beeilen Sie sich, denn

## Montag ist Schluß meines Inventur-Ausverkaufes

Bis zuletzt gleich gute Ware zu unerhört niedrigen Preisen. Hier einige Beispiele:

**Sakko-Anzüge, mod.**  
Fassons und Muster ..... **12<sup>50</sup>**  
68., 58., 48., 29.50, 19.75,

**Sport-Anzüge, mitlang,**  
Breches oder Knickerbocker... **17<sup>50</sup>**  
58., 49., 35., 29.50,

**Winter-Ulster, neueste**  
Formen ..... **13<sup>57</sup>**  
68., 58., 35., 29.50, 19.75,

**Winter-Paletots, mit**  
Samtkragen ..... **16<sup>50</sup>**  
68., 48., 38., 29.50,

**Trenchcoats blau und**  
mode, **29.50, 24.50, 19.50** **9<sup>75</sup>**

**Leder-Jacken braun**  
Nappa ... 68., 58., 45. **39<sup>50</sup>**

**Windjacken schöne**  
Formen ..... **3<sup>75</sup>**  
14.50, 12.75, 9.75, 6.75

**Hosen, schöne Streifen-**  
muster ..... **1<sup>75</sup>**  
8.75, 6.50, 4.95, 3.90,

**Sport-Hosen, Breches**  
und Knickerbocker ..... **3<sup>50</sup>**  
8.75, 6.50, 4.95,

### Knaben - Bekleidung

**Knaben-Stoffanzüge**  
blau und bunt ..... **3<sup>75</sup>**  
10.75, 8.50, 5.75,

**Kieler-Anzüge**  
Originalform ... **5<sup>90</sup>**  
9.95, 7.90

**Knaben-Mäntel**  
schöne Muster ..... **5<sup>95</sup>**  
12.50, 9.75, 7.95

**Konfirmandenanzüge**  
mit langer und kurzer Hose... **9<sup>50</sup>**  
24.75, 21.50, 14.75

2000 RM.

auf Siedlungs-Grundstück bald von Vorkaufgenossen als 1. Hypothek gelocht. Offert. unt. A 392 an die Geschäftsstelle der Volkswacht, Kunitzstr. 4

**Deckbetten** 5. Inlett  
15.-, 20.-, 25.- u. 35.- Mitt.  
Riffen 5.-, 6.- u. 7.50 Mitt.  
Leibhaus Delsnerstr. 121.

### Zür Alltags

und Matizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

**Verlag**  
der  
**Volkswacht**

### Benutze die Buchkarte!

Für 50 Pf. wöchentlich

kannst Du Dir geistige Schätze von unermeßlichem Wert erwerben!

Wende Dich sofort an unsere

**Buchhandlung**  
Hose Graupenstraße 5.

### Arbeitsmarkt

**Suche Senfelmüller**  
Lippert, Heineckstr. 16.

### In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

### Kleine Anzeigen

sind kompakt gelegte einpaltige Anzeigen von Bestäuben, Kaufgeboten u. a. nur von Privaten. Wort 3 Dienste, text 4 Dienste

Ein vierediger Sozialist.  
9 Mt. eine Schneiderpuppe  
9 Mt. wert Wende, Matriz-  
größe 9 I. 6075

Sägepumpflöten, großes  
Hilfsdrehwerk, Kott.  
Matthiasstraße 19 396



## Schutz der Hausfrauen

In dieser ernsten Zeit muß die echte Ware besonders deutlich erkennbar sein. Wir gaben deshalb dem oft nachgeahmten Aecht Franck mit der Kaffee mühle den gesetzlich geschützten Markennamen

## Mühlen Franck.

Die gute Kaffeewürze  
**Mühlen Franck** ist  
verfeinerter Aecht Franck,

**Mühlen Franck**  
wärzt, kräftigt,  
verbilligt  
jedes Kaffeegetränk.

# Kreutzberger

REUSCHESTR. 7 · ECKE BUTTNERSTR.

## Zentral

THEATER-WESTEND-STR. 50

Wir setzen die Reihe unserer Erfolgsklänge fort und bringen bis einschließlich  
**Donnerstag, den 5. Februar 1931**

Die große Tonfilm-Operette  
**Die Lindenwirtin**

mit  
Käthe Dorsch — Fritz Schulz  
Hans Heinz Bollmann 374

Dazu im Beiprogramm:

Ein Lustspiel von herzerfreudendem Humor

**Mein Poppi**

6 Akte In der Hauptrolle: 6 Akte

Reginald Denny

Begleitet von unserer Ha. skapelle

Auf der Bühne:

**2 Clifford's**

Balance-Akt in höchster Vollendung.



## Kristall-Palast

**HENNY PORTEN**  
in allen Stadtteilen!

Fortsetzung  
der Deli-  
Premiere

in 4 Lichtspielen

## Kohlhiesels Töchter

Der einzigartige Lacherfolg

Keine Nachvertonung, sondern **Neu-Verfilmung** des erfolgreichen Lustspiels

Im Westen:

**WELTBÜHNE**

(Schaumburg-A.-G.)

Im Süden:

**TIVOLI**

Im Norden:  
**BEH**

## WARTBURG

LICHTSPIELE  
Gräbschenerstr. 94c

Ab Freitag, 30. Jan. bis Donnerstag, 5. Febr.

**Gräts Garko**

in dem gewaltigen Silber Kino

**Das göttliche Weib**

Ferner:

**Lots Trenker**

in dem grandiosen Bergkino

**„Die heiligen 3 Brunnen“**

Samstag, 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung

**„Die heiligen 3 Brunnen“**

und Großakt.

377

**Lebensbilder**  
erzählt von Willy Cohn  
**Friedrich Engels**  
Mit 1 Bild. 98 Pfennige.  
Buchhandlung Volkswacht.

## 2 LETZTE TAGE

Unwiderruflich nur noch bis Sonntag, den  
31. Januar, im CIRCUS BUSCH:

**DER  
CIRCUSKÖNIG**

mit  
**23**

Sensations-... Vorstellungen täglich 4 Uhr nach-  
mittags und 8 Uhr abends; nachmittags halbe Preise  
für Erwachsene und Kinder, abends halbe Preise  
nur für Kinder auf allen Plätzen. — Vorverkauf:  
Bernsch (Tel. 526 41), Wertheim (Tel. 221 11), sowie  
den ganzen Tag am Circus (Tel. 291 35)  
Reklamarkten behalten Gültigkeit bis 31. Januar.

Kleiner-Grosch 9316

**GLEICH**

im Circus-Busch-Gebäude (Tel. 291 35)

## Luna-Parc

Tel. 55604

Heute Freitag!

der beliebte Verkehrte Ball

Vorverkauf: Samstag, 1. Februar 1931

**Masken-Ball**

veranstaltet vom M.-C.-V. Kreutzer Heimkehr

Mittwoch, 4. u. Donnerstag, 5. Februar

**Konzert und Fest-Ball**

von Musikhaus Eilm. Graupenstr. mit Verlosung

Hauptgewinn: 1 Musikapparat Eintritt freilich

Ehrenkarten zu haben Musikhaus Höhehe.

Grat. versch. u. Ostdeutsche Festwoche, Ring 1.

### Lebensbilder

— erzählt von Willy Cohn —

**Wilhelm Liebknecht**

Mit 1 Bild. 98 Pfennige

Volkswacht-Buchhandlung



**Stadttheater**  
Freitag, 19.20 bis gegen 23  
**Das Spielzeug**  
**Ihrer Majestät**  
Sonnabend, 20.15 - geg. 23  
Liefand  
Sonntag, 15 bis 17.30  
Kleine Kreise (Gr. II)  
**Uly-Polly**  
19 bis gegen 23  
Einmaliges Gastspiel  
Kammerlänger  
**Paul Bender**  
Staatsoper München  
**Der Rosenkavalier**  
Saron Dir.: Paul Bender

**Schauspielhaus**  
Ra. 36300 Tägl. 8 Uhr  
Heute Freitag,  
den 30., bis einsch.  
Sonntag, 1. Februar  
Letztes  
**3 Gastspiele 3**  
**LORI LEUX**  
in  
**Viktoria und**  
**ihre Hutar**  
Sonnabend, 31. 8 Uhr:  
**Abschiedsabend**  
**Ino Wimmer**  
Sonntag, nachm. 4 Uhr  
Ermäßigte Preise  
Viktoria u. ihr Hutar

**Lobe-Theater**  
Telefon 56747  
Freitag, 20.15 bis 22 Uhr  
Zum letzten Male  
**Dreimal Waterloo**  
Sonnabend 20.15  
(und täglich)  
Wiederaufnahme!  
**Das Konto X**  
Ein Stück von Liebe und  
andere unmodernem Dingen  
von Demmer u. Scherzinger  
Sonntag 15.30 - 17.45  
**Katharina Aue**

**WIEBICH**  
Tägl. 2 x 4<sup>te</sup> und 8<sup>te</sup>  
**10 Varieté-**  
**Attraktionen**

Schwer eich.  
**Bierzugtisch**  
10 eich. Fellestermale, gebr.  
billig zu verkaufen  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 651 (Broadway)  
Freitag, neu 12.00  
Spottpreis, da Ausverkauf!!  
Friedländer, Sonnenstraße 30

**Thalia Theater**  
Täglich 20.15 - 21.50  
**Der Mann,**  
**den kein Gott liebt!**



Ein noch nie  
dagewesener  
Erfolg unser

**Inventur-**  
**Ausverkauf**  
nur noch bis 2. Februar

**DAMEN-UND MÄDCHEN-MANTELFABRIK**  
**De Leuchtag Nachf.**

**BRESLAU NUR NIKOLAISTRASSE 81**  
ZANDENBLECHERUNG DURCH KLEBERSTREIFEN GEGEN BESTRAHLUNG

**Atlantik**  
**TONFILM-**  
**THEATER**

GRÄBSCHENER STR. 74  
Anfangs Eton: 4.50, letzte Vorstellung 9 Uhr  
Telephon 28649  
Für bis Donnerstag, den 5. Februar  
bringen wir

**Mitte Dorsch**  
in  
**„Die Lindewirtin“**  
mit  
**Hans Heinz Bollmann, Fritz Schulz**  
das große Tonfilmstück  
mit den reizenden Liedern vom Rhein.  
Fernseh: Die Inter.  
**Ufa-Tonwoche und Beiprogramm**  
Auf der Atlantik-Bühne:  
**Sardy und Juliano**  
Balance- und Eintritte-Wunder.  
Sonntag 3 Uhr:  
Große Jugendvorstellung: Tonfilm  
**Am Rande der Sahara**

Sonntag, den 1. Februar  
**billiger Tag im Zoo**  
Eintrittspreis 50 Pf.  
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte

**Circus-Busch** - Schau-Arena  
Tel. 25135  
Ab 1. Febr. täglich 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Meister Ringer-Turnier**  
**Goldenen Gürtel von Breslau**  
Der goldene Gürtel ist zweifach nacheinander oder  
dreifach nacheinander zu gewinnen, wenn er  
entsprechendes Ergebnis eines der konkurrierenden  
Ringer erzielte.  
1. Weltmeister, 2. Europameister, 11 Meister u.  
Championen  
**Amerika Tompson** - 1. Weltmeister  
**Belgien Steuers** - 1. Weltmeister  
**Belgien Ferestanoff** - 1. Weltmeister  
**Frankreich Saint Mars** - 1. Weltmeister  
**England Campbell**  
**England Octobry**  
**England Regenmann**  
**Österreich Kewran**  
**Schwiz Grünstein**  
**USA Deutscher**  
**USA Köbler**  
**USA Paulsch**  
**USA Schütz**  
**USA Bese**  
Tägl. 4-5 Ueber  
Preis: 50 Pf., 75 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00

**Brescher Gasstätte** - „Zur Hallescher“  
Hallesche 16  
Sonnabend, den 31. Januar  
und Sonntag, den 1. Februar:  
**Großes Bockfest**  
mit musikalischer Unterhaltung  
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
Es laden freundlich ein  
**Fritz Drescher u. Frau.**

**Spottbillig!**  
Eleganz geht und neue Hüte, Mäntel, Gehrod, Jack  
und Stoffe nur im  
**Leihhaus Kupferschmiedestr. 32, I.**  
**Handlung Volkswohl** - Antiquariat  
**Breslau 3** - Neue Graupenstraße 6

**Inventur-Ausverkauf**  
Sonnabend, 31. Januar, letzter Tag!

<b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Waschstrümpfe, Gold- stampf, alle Modellen ..... jetzt	<b>145</b>	<b>Körperbarchent</b> vollweilig gebüchelt, gut geramte Qual., ca. 80 cm hoch ..... Meter jetzt	<b>38</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit Kunstseide gemischt, besonders schwere Qualität ..... jetzt	<b>165</b>	<b>Züchen</b> rot und blau kariert helle und gezeichnete Karos 150 cm, Mr. jetzt 1.20, -90, 90 cm, Mr. jetzt	<b>55</b>
<b>Herrn-Socken</b> reine Wolle, gestreift, glatt od. mit Lauf- masche, Halbschlingen ..... jetzt	<b>58</b>	<b>Danias</b> für Bettüberkräftige Qualität, 150 cm lang ..... Meter jetzt	<b>95</b>
<b>Herrn-Sportstrümpfe</b> für Kletterbock, engl. schneit. jetzt	<b>75</b>	<b>Damen-Schlafanzüge</b> Ann farbig Wäscheartikel mit gemustertem Wolstoff und Brusttragen ..... jetzt	<b>295</b>
<b>Nappa-Handschuhe</b> für Damen und Herren mit warmem Fell- oder Leder-Futter ..... jetzt	<b>395</b>	<b>Damen-Trägerhemden</b> Wäscheartikel mit Säppelplätzen- verzierung ..... jetzt	<b>78</b>
<b>1 Posten</b> <b>Tricot-Schlafanzüge</b> für Damen und Kinder, schneit. H. Woll ..... jetzt	<b>195</b>	<b>1 Posten</b> <b>Staubhandtücher</b> Reinleinen-Jacquard, 48x100, ge- w. geb., H. Woll ..... jetzt	<b>58</b>
<b>Kinder-Pullover</b> mit Kragen und Gürtel, klein gerundet, Näpfung -15 ..... Länge 40 jetzt	<b>125</b>	<b>Oberhemden</b> farbig Popeline, mod. Muster, gefütterte Brust ..... jetzt	<b>295</b>
<b>Damen-Morgenschürze</b> mit weichen Hemd, 2. T. mit ge- schlossener Brustschürze, jetzt 4.90, 2.75	<b>165</b>	<b>Flanel-Wochenendhemden</b> mit festem Kragen, gerundeten Ärmeln und Tauche, reiche Spitzorn ..... jetzt	<b>375</b>
<b>Herrn-Lumberjacks</b> reine Wolle, extra schwere Qualität, englisch schneit ..... jetzt	<b>565</b>	<b>Herrn-Schlafanzüge</b> gefarbt Flanel in Veredelung jetzt	<b>395</b>
<b>Trainingsanzüge</b> extra schwere Qual., Gr. C1-4 ..... jetzt	<b>395</b>	<b>Tanzhemden</b> Fe. Nette-Popeline, farbige gestreift, breites Rechenleder-Faschmal ..... jetzt	<b>595</b>
<b>Damenstrümpfen</b> Nessel verzehrt, mod. Kreuz- u. Streifenmuster ..... jetzt	<b>50</b>	<b>Damen-Futter-Schlüpfer</b> mit Kunstseideleder, weilig gestreift, schöner Futter ..... jetzt	<b>95</b>
<b>1 Posten</b> <b>Frottee-Handtücher</b> H. Woll auswärtig ganz schwere Jacquardmuster bis 33 1/2 x 50 unter Preis		<b>1 Posten</b> <b>Oberhemden</b> weiß und karig schöne Weibchen, leicht gestreift, extra weilig ..... jetzt	<b>145</b>

Gegen geringe Anzahlung werden Waren bis nach dem 1. Februar reserviert!  
Auf sämtliche regelmäßigen Preise 10% Rabatt!

**SAXONIA** Ohlauer  
Str. 60 61  
in Breslau

**WELT-BÜHNE**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 35  
Unsere große  
**Henny-Porter**  
Festivustspielwoche  
**Henny**  
**Porter**  
spielt, singt und spricht  
u. übertrumpft an Humor und Lustigkeit alles  
bisher Dagewesene in ihrer Glanz-Doppelrolle in  
**Kohlhiesels Töchter**  
Lachstürme ohne Ende!  
Fernseh:  
Ein zweiter großer Tonfilm  
**Abenteuer in Indiens**  
**Dschungeln**  
Beginn: Wo. 6 u. 8<sup>1/2</sup> Uhr So. 3, 6 u. 8<sup>1/2</sup> Uhr

**ASTORIA-PALAST**  
Fürstenstraße 31

Unsere zweite  
**Militär-**  
Ton - Lustspielwoche  
**Roda Rodas**  
militärische Tonfilm-  
Humoreske  
Der  
**falsche Feldmarschall**  
mit Roda Roda, dem zweifachliederschütten  
den Lachoriginal Vlasta Burian und dem  
großen deutschen Komiker-Ensemble  
Wie bei „3 Tage Mittelmeer“ werden Sie  
**Tränen lachen!**  
Fernseh:  
**Zeichen im Sturm**  
Ein Seeroman in 6 Akten

**Warum wollen Sie für fach-**  
**männisch genau geprüfte**  
**Schweizer**  
**Qualitäts-Uhren**  
**bis 50%**  
mehr bezahlen als bei uns?  
Diese Vorteile bieten wir durch direkten  
Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung  
hoher Kosten für Ladenmiete usw.  
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:  
**Edle Silber-Lunette, 13 Steine 7.50**  
Edle Silber, 800 gest., 10 Steine 10.-  
Gold-Doppel 10 J. Gar., 10 Steine 11.-  
Edle Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75  
Edle Gold, 585, H. Akerwerk 22.75  
**Platin, 10 Steine, mit Lederb. 11.00**  
Edle Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Doppel 10 J. Gar., 10 Steine 14.75  
Edle Silber, 800, E. Akerwerk 15.75  
Armbanduhren mit niedrigen Werten  
ohne Steine führen wir nicht  
**350 Meter, 5-300 Mark.**  
**Eigene Reparatur-Werkstätte**  
**Uhrenhaus Präzision**  
G. m. b. H.  
Breslau, Schweidn. Str. 54  
Verkaufsstellen:  
Leipzig, Neumarkt 24  
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63  
Magdeburg, Erdstr. Weg 38  
Hannover, Bahnhofsstraße 6/7  
Dresden, Amalienstraße 13  
Katalog mit 240 Uhren gratis durch um-  
Zentrale Dresden, Amalienstraße 13  
Bestellen Versenden an Präzision!